



# UMWELT & energie

05|2014 UMWELT → ENERGIE → KLIMA → NATUR → LEBEN in Niederösterreich

## → UMWELT & gemeinde

© Istock.com/GlobalUp, Österreich Werbung/Poppi-Hackner, Litsch, Istock.com/G.A. Novy



### STERNSTUNDE DES NATURSCHUTZES

Genau vor 30 Jahren wurde durch die erfolgreiche Aubesetzung bei Hainburg der Grundstein für den heutigen Nationalpark Donauauen gelegt.

### WINTERKÜCHE

Wärmende Nahrung spendet Energie, indem sie dem Körper von innen einheizt, gleichzeitig stärkt sie das Immunsystem und sorgt auch in der kalten Jahreszeit für gute Laune.

## → UMWELT & gemeinde

- 05 Top & Aktuell** | NÖ Naturschutzpreis 2014 | Nahversorger schaffen Lebensqualität
- 06 Kommunale Wege zur Energiewende** | Die 573 Gemeinden haben großen Einfluss auf die Entwicklung in NÖ und die Erreichung der Energie- und Klimaziele.
- 10 Große Fortschritte beim Hochwasserschutz** | Bei der Umsetzung eines umfassenden Maßnahmenpakets seitens des Landes NÖ haben Gemeinden eine Schlüsselposition.
- 11 Trinkwasserversorgung als kommunale Kernaufgabe** | NÖ Gemeinden gewährleisten als Betreiberinnen der Wasserversorgung eine qualitativ und quantitativ hervorragende Trinkwasserbereitstellung für die Bevölkerung.
- 12 Wir sind klimafit!** | Erstmals setzten sich sieben Mostviertler Gemeinden intensiv mit den Auswirkungen des Klimawandels auseinander und entwickelten gemeinsame Gegenstrategien.
- 14 Climate Stars 2014** | Zum sechsten Mal wurden die besten kommunalen Klimaschutzprojekte Europas – davon vier aus Niederösterreich – ausgezeichnet.
- 16 Wertorientierte Regionalentwicklung** | Die erste Fairtrade Region in NÖ setzt auf nachhaltige Entwicklung, globale Verantwortung, den Erhalt der Vielfalt und Gendergerechtigkeit.
- 18 Unterwegs – klimafreundlich.gesund.effizient** | Unter den Siegerinnen des diesjährigen VCÖ Mobilitätspreises befinden sich auch drei NÖ Gemeinden.
- 20 Wie erreicht man die gewünschte Zielgruppe?** | Es wird immer schwieriger, Menschen zu motivieren, sich für Projekte in ihrer nächsten Umgebung zu interessieren.
- 22 Termine**



## → ENERGIE & klima

- 23 Kurz & Bündig**
- 24 Stromsparprojekte rechnen sich** | Wie man Stromkosten senkt und zeitgleich auch seiner Vorbildwirkung gerecht wird, zeigen erfolgreiche Beispiele aus den Marktgemeinden Hafnerbach und Randegg.
- 26 Energie aus Holz** | Mit landesweit 646 Biomasse-Anlagen Ende 2013 konnte sich NÖ im bundesweiten Vergleich den ersten Platz sichern.
- 28 Green Team beim FM4 Frequency Festival** | Durch den Einsatz von mehr als 100 Freiwilligen der Jugend-Umwelt-Plattform JUMP konnten am Festivalgelände in St. Pölten mehr als 200.000 l Abfall ordnungsgemäß entsorgt werden.

**IMPRESSUM:** Herausgeber, Verleger & Medieninhaber: Land Niederösterreich, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-10759, Fax: DW 10765, email: post.ru3@noel.gv.at **Redaktion:** DI Leonore Mader-Hirt, Mag.ª Silvia Osterkorn/eNu. **Titelfoto:** Österreich Werbung/Popp Hackner. **Grafische Konzeption & Layout:** Peter Fleischhacker. **Anzeigenvertretung:** Mediacontacta Wien, Tel.: 01/5232901. **Auflage:** 31.000. **Herstellung:** Druckerei Berger, Horn. **Verlags- und Erscheinungsort:** St. Pölten. **Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:** Periodisch erscheinendes Informationsblatt in Niederösterreich. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesendete Artikel wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen.



## → KLIMA & natur

- 29 Kurz & Bündig**
- 30 Das Wunder von Hainburg** | Der gewaltfreie Widerstand gegen das bereits beschlossene Kraftwerksprojekt bei Hainburg hielt im Dezember 1984 ganz Österreich in Atem und wurde zu einem Meilenstein der Umweltbewegung.
- 32 Seit 90 Jahren Vorreiter im Naturschutz** | Bereits 1924 wurde in Niederösterreich das bundesweit erste Naturschutzgesetz beschlossen.
- 34 Einsatz für die Naturschätze vor der Haustüre** | Der Schutz der heimischen Flora und Fauna ist essenziell für die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen und hat auch in vielen NÖ Gemeinden einen hohen Stellenwert.

### 36 Termine



## → NATUR & leben

- 37 Kurz & Bündig**
- 38 Wohlfühlgerichte für frostige Tage** | Im Winter gilt es nicht nur den Körper durch warme Kleidung zu schützen, sondern ihm auch durch geeignete Gewürze, traditionelles Wintergemüse, Suppen etc. von innen Wärme zuzuführen.
- 42 Heilsame Gärten** | Die positiven Auswirkungen von naturnah gestalteten Gärten macht man sich bei der Anlage von Therapiegärten zunutze.

### → STANDARDS

- 44 eNu Expertise** | Nachhaltige Entwicklung und Gemeinden. Redaktionelle Aufbereitung von Umweltthemen in kommunalen Medien. Es werde Licht.
- 48 eNu Tipps** für NÖ Gemeinden
- 50** Buchtipps



## Gemeinsam Zukunft möglich machen

Egal, ob Sie ein zukunftsweisendes Projekt in Ihrer Gemeinde durchführen möchten, Ihre Wohnräume thermisch sanieren oder Bezugsquellen für regionale, saisonale, biologisch und fair gehandelte Lebensmittel suchen - bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

Die Energie- und Umweltagentur NÖ ist die erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um Energie, Natur und Umwelt.

### Dabei verfolgen wir klare Ziele:

- ▶ 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Quellen bis 2015
- ▶ 50 Prozent erneuerbare Energie bis 2020
- ▶ ein umfangreicher Schutz der Naturräume
- ▶ eine hohe Umwelt- und Lebensqualität in Niederösterreich

Überzeugen Sie sich auf **[www.enu.at](http://www.enu.at)** selbst von unserem Angebot bzw. unseren Serviceleistungen!

Gemeinsam für ein energieeffizientes, nachhaltiges und umweltbewusstes Niederösterreich!



# UMWELT & gemeinde

→ TOP & aktuell



## NÖ Naturschutzpreis 2014

**R**etter des Wienerwaldes. Der NÖ Naturschutzpreis wird jedes Jahr in besonderem Gedenken an Josef Schöffel vergeben, der im Jahr 1870 die Abholzung des Wienerwaldes verhindert und die Bevölkerung damit für das Thema Naturschutz sensibilisiert hat. „Mit diesem Preis will sich das Land NÖ bei engagierten NaturschützerInnen, die durch ihre Freiwilligenarbeit zum Erhalt unseres Naturlandes NÖ beitragen, bedanken“, erklärte Naturschutz-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf.

**PreisträgerInnen.** Bei knapp 50 Einreichungen war die Auswahl der zehn besten Projekte und Initiativen für die Fachjury, unter Vorsitz von Univ.-Prof. Dr. Bernd Lötsch, keine leichte Aufgabe. Die Marktgemeinde Langenzersdorf und ihr Projektpartner GLOBAL 2000 sensibilisieren die Bevölkerung mit ihrem Projekt „Naturschutz (er)leben – Wildbienen schützen“ und dem

Wildbienen-Wanderweg am Bisamberg für die biologische Vielfalt. Manfred Eckenfeller hingegen hat einen wesentlich Beitrag zur Wiederansiedlung des Wiedehopfs am Wagram geleistet. Der Verein „Die Rauchkogler“ wurde für seine vorbildliche Arbeit bei der Pflege von wertvollen Trockenrasenflächen und alten Weingärten rund um den Rauchkogel bei Maria Enzersdorf belohnt. Zu den weiteren PreisträgerInnen zählte auch Dr. Reinhold Christian, dem es gelingt, wissenschaftliche Arbeit mit konkreten Projektumsetzungen zu verbinden. In der Volks-



schule Hardegg-Pleissing sorgt die Direktorin Dipl. Päd. Sonja Ziegler dafür, dass die Aktion „Der Nationalpark geht zur Schule“ gelebt wird. Der vorbildliche Hobbybotaniker Rupert Stingl erhielt die begehrte Auszeichnung für sein Engagement zur Verbesserung der Umweltsituation in der Stadtgemeinde Bad Vöslau. Auch die älteste Ortsgruppe der NÖ Berg- und Naturwacht in Gloggnitz sowie Dr. Erich Czwiernia, der erste Abteilungsleiter für Naturschutz im Land NÖ, der sich u. a. für den Erhalt der Hainburger Au im Jahr 1984 stark gemacht hat (s.S. 30), wurden für ihr Naturschutzengagement honoriert.

**Sonderpreise Natura-2000.** Wolfgang Schweighofer, der sich der floristischen und faunistischen Kartierung im Natura-2000-Gebiet Strudengau-Nibelungengau widmet und Mag. Hannes Seehofer, der sich seit mehr als 20 Jahren beruflich wie privat für die Erhaltung wertvoller Biotopflächen im Raum St. Pölten, Krems, Wachau, entlang der Pielach und im Waldviertel einsetzt, erhielten die beiden Sonderpreise Natura 2000. ←

INFO: [www.naturland-noe.at](http://www.naturland-noe.at)

## Nahversorger schaffen Lebensqualität

**M**aßnahmenpaket. Die Nahversorgung ist ausschlaggebend für die Lebensqualität in unseren Gemeinden und Dörfern. 83% der BürgerInnen finden innerhalb von zwei, 99% innerhalb von fünf Kilometern einen Nahversorger vor. Angesichts größer gewordener Einkaufsmöglichkeiten, etwa durch den Online-Handel, ist es umso wichtiger, den Nahversorgern auch in Zukunft „unter die Arme zu greifen“. Gemeinsam mit der Präsidentin der Wirtschaftskammer NÖ, Sonja Zwazl, präsentierte LH Dr. Erwin Pröll daher ein Maßnahmenpaket zur Stärkung der Nahversorgung in NÖ.

**Finanzielle Unterstützung mit weniger Bürokratie.** Im Zuge der NAFES-Aktion des Landes NÖ habe man für den Zeitraum 2013 – 2017 gemeinsam mit der Wirtschaftskammer NÖ sechs Millionen Euro an Fördermöglichkeiten vorgesehen. „Bisher haben wir Förderzusagen für 86 Projekte gegeben, das Fördervolumen beträgt € 1,5 Mio. Die NAFES-Aktion, die es seit 1998 gibt, hat bisher insgesamt 726 Einzelprojekte bzw. 684 Nahversorger unterstützt und mit einem Fördervolumen von € 14,2 Mio. Euro Investitio-

nen in der Höhe von € 8,7 Mio. ausgelöst“, erläutert Pröll. Weiters soll durch den Abbau von Bürokratie der Zugang zu Informationen für Nahversorger transparenter gemacht, Förderantragsformulare vereinfacht und weniger Zusatzunterlagen gefordert werden. „Unsere Nahversorger sind gut aufgestellt und als Konsumenten und Konsumentinnen tun wir gut daran, diese entsprechend anzuerkennen, denn es geht um unsere Lebensqualität“, betont auch Wirtschaftskammer-Präsidentin Zwazl. Die NÖ Kleinbetriebe punkten vor allem durch Qualität. „Unsere Betriebe haben eine große Professionalität und ungeheuer tolle Produkte“, so Zwazl. ←



# Kommunale Wege zur Energiewende

**573 Gemeinden belegen die regionale Vielfalt Niederösterreichs.**

**Im Rahmen ihres politischen Gestaltungsspielraums haben sie großen Einfluss**

**auf die Entwicklung des gesamten Bundeslandes und tragen wesentlich**

**zur Erreichung der ambitionierten Klima- und Energieziele bei.**

**„NÖ Gemeinden sind bei der Erreichung der Landesziele im Energie- und Umweltbereich absolut unverzichtbare Partnerinnen“, ist Energie- und Umwelt-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf überzeugt.**



**E**ine Körperschaft – viele Funktionen. So vielschichtig die Herausforderungen für NÖ Gemeinden aufgrund geographischer, wirtschaftlicher und struktureller Gegebenheiten sind, so zahlreich sind auch ihre verschiedenen Funktionen. Als Behörde bzw. Gebietskörperschaft nimmt die Gemeinde unter anderem wesentlichen Einfluss auf die Raumplanung, fungiert als örtliche Sicherheits- sowie Baupolizei und organisiert das Meldewesen. Weitere wichtige Aufgaben sind die qualitative und quantitative Sicherung der Trinkwasserversorgung für die Bevölkerung sowie eine geregelte Abwasser- und Abfallentsorgung.

**BürgerInnennähe.** Der Gemeinderat nimmt durch seine Beschlüsse direkten Einfluss auf die Zukunftsgestaltung der Gemeinde. Zu-

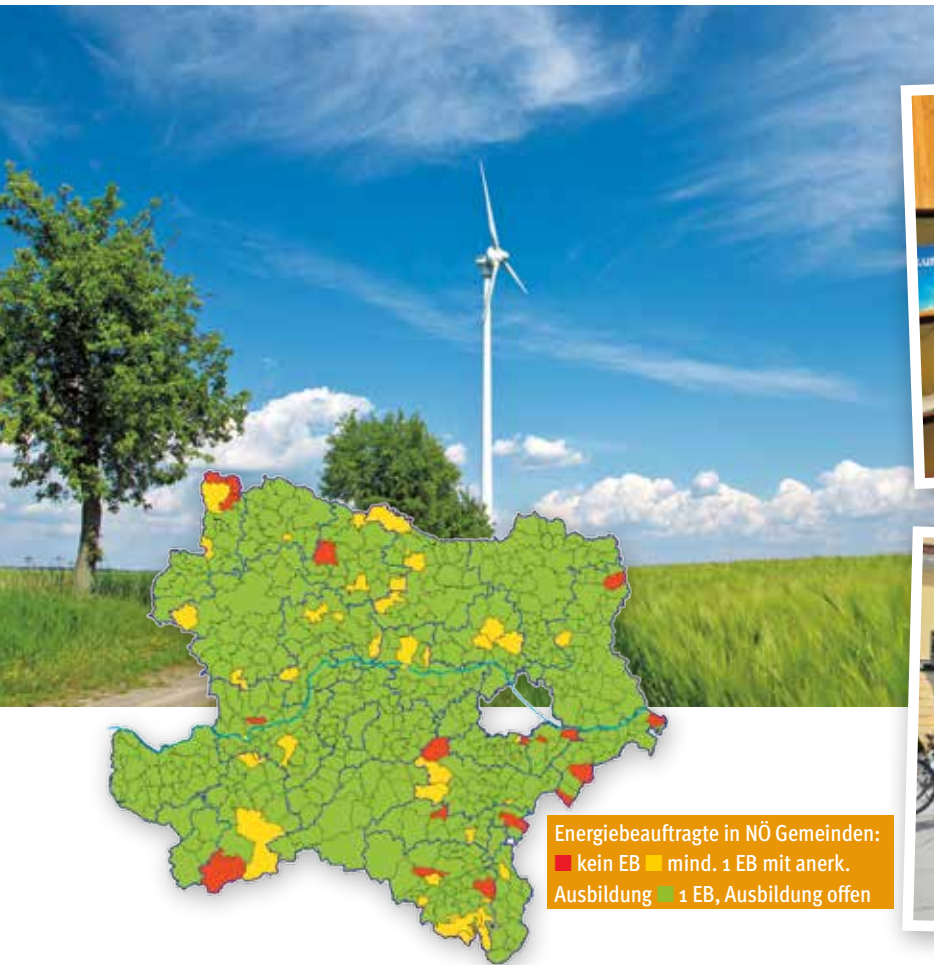
dem nehmen Gemeindefunktionäre ob ihrer unmittelbaren Nähe zu der Bevölkerung eine wichtige MultiplikatorInnenstellung ein, die es ihnen erlaubt, besonders effektiv und effizient bewusstseinsbildende Maßnahmen umzusetzen. In all diesen Tätigkeitsfeldern haben Kommunen die Möglichkeit nachhaltig und ökologisch zu agieren und das Land bei der Erreichung der NÖ Energie- und Klimaziele aktiv zu unterstützen. Bis 2015 soll 100 % des landesweiten Strombedarfs aus erneuerbaren Energiequellen stammen bzw. bis 2020 die Hälfte des Gesamtenergiebedarfs durch erneuerbare Energie gedeckt

werden. Auf regionaler Ebene sind Gemeinden somit unverzichtbare Wegbereiterinnen für ein umweltfreundliches und energieeffizientes Niederösterreich.

**Energiebeauftragte machen NÖ energiefit.** Als erstes österreichisches Bundesland hat Niederösterreich im Jahr 2012 ein Energie-Effizienz-Gesetz beschlossen. Dieses verpflichtet alle Gemeinden u. a. dazu, mindestens eine/n Energiebeauftragte/n zu bestellen. Deren Aufgabe besteht auch darin, sämtliche Energiedaten aller kommunalen Gebäude in einer Energiebuchhaltung zu erheben und jährlich einen Energiebericht zu erstellen, der die Basis für die Entwicklung von geeigneten Maßnahmen zur Energieeffizienzsteigerung liefern soll.

**554 Gemeinden sind ihrer Verpflichtung gemäß dem NÖ Energie-Effizienz-Gesetz 2012 bereits nachgekommen und haben Energiebeauftragte bestellt.**

**Als eigenständige Körperschaft leisten Gemeinden einen wichtigen Beitrag zu regionalen Wirtschaftskreisläufen.**



**Institutionalisierung.** Doch nicht erst seit 2012 ist Niederösterreich Vorreiter in Sachen kommunaler Energie- und Umweltpolitik. Bereits 1985 war es das österreichweit erste Bundesland das ein Umweltschutzgesetz beschloss, im Rahmen dessen auch die Etablierung von UmweltgemeinderätInnen in allen NÖ Gemeinden festgeschrieben ist. Damit wurde zum ersten Mal das Thema Umwelt auf kommunaler Ebene institutionalisiert. Jede Maßnahme, die auf kommunaler Ebene umgesetzt wird, hat doppelte Wirkung: Neben dem unmittelbaren angestrebten Effekt, ist die Vorbildwirkung für die Bürgerinnen und Bürger ein wichtiger Anreiz. Das Land NÖ ist sich dieser Bedeutung von Gemeinden bewusst und hat ein entsprechendes Paket zu deren Unterstützung geschnürt.

**Bedarfsorientierte Unterstützung.** Mit dem stufenförmig aufgebauten Energie-Gemeinde-Paket unterstützt das Land die Gemeinden je nach Bedarf bei der Umsetzung von Projekten im Klima- und Energiebereich.

**350 Gemeinden sind Mitglied beim Klimabündnis und zehn beteiligen sich am e5-Programm.**

Den politischen Rahmen bildet das NÖ Klima- und Energieprogramm, das sozusagen das inhaltliche Fundament der darauf aufbauenden Unterstützungsinstrumentarien darstellt. Als Basisangebot steht allen 573 NÖ Gemeinden das Umwelt-Gemeinde-Service der Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu) als erste Anlaufstelle in allen Energie- und Umweltfragen zur Verfügung. Neben der Informations- und Interaktionsplattform für UmweltgemeinderätInnen, Energiebeauftragte und weitere interessierte Gemeindeverantwortliche, betreibt das Umwelt-Gemeinde-Service eine eigene Hotline. Hier können individuelle Anfragen gestellt bzw. Informationen über aktuelle Förderungen eingeholt werden.

**Persönlicher Kontakt vor Ort.** Pro Hauptregion stehen den kommunalen Verantwortlichen im Energie- und Umwelt-

sektor zudem eigene GemeindebetreuerInnen als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung. Diese führen jährlich insgesamt über 100 Gemeindebesuche vor Ort durch. Auch bei der Umsetzung von bewusstseinsbildenden Maßnahmen werden die Kommunen durch das Umwelt-Gemeinde-Service der eNu unterstützt. Eine Website bietet neben Best Practice Beispielen auch eine Vielzahl an Gemeindezeitungsvorlagen und seit heuer wird zusätzlich ein eigenes News-Tool, welches die Websites laufend mit aktuellen und firmenunabhängigen Nachrichten aus dem Energie- und Umweltbereich versorgt, angeboten (s.S. 46).

**Ein Bündnis fürs Klima.** Als dritte Stufe nach den klimapolitischen Rahmenbedingungen und dem Umwelt-Gemeinde-Service fungiert das Klimabündnis NÖ. Diese Initiative hat sich in den letzten 20 Jahren zu einem Breitenprogramm entwickelt, an dem sich mittlerweile über 350 Kommunen landesweit

**Das Energie-Gemeinde-Paket stellt die bedarfsorientierte Unterstützung für alle NÖ Gemeinden sicher.**





Schon 1985 wurde das Thema Umwelt durch die Etablierung von UmweltgemeinderätInnen in NÖ Gemeinden institutionalisiert.

### Als zentrale Informations- und Kommunikationsdrehscheibe fungiert die Umweltgemeinde-Website.

beteiligen. Klimabündnis-Gemeinden erhalten erweiterte Unterstützung, wie eine spezifisch auf ihre Bedürfnisse ausgerichtete Auswertung des Energie- und Klimachecks. Dabei handelt es sich um eine onlinebasierte Ist-Analyse, die aufzeigt, wie erfolgreich eine Gemeinde auf dem Weg zur Energiewende und in Sachen Klimaschutz bereits ist. Ein weiteres wichtiges Ziel des Klimabündnis ist es, durch die Projektpartnerschaft mit den Amazonasvölkern ein Bewusstsein für globale Zusammenhänge zu schaffen und einen Ausgleich zwischen den reichen Ländern des Nordens und den ärmeren Regionen der südlichen Hemisphäre anzustreben.

**Die Spitze der Pyramide.** Als Spitzenangebot im Energie-Gemeinde-Paket steht den NÖ Gemeinden das e5-Landesprogramm zur Verfügung. Dieses dient zur Qualifizierung und Auszeichnung von Kommunen, die durch den effizienten Umgang mit Energie und der verstärkten Nutzung von erneuerbaren Energieträgern einen Beitrag zu einer zukunftsver-

träglichen Entwicklung unserer Gesellschaft leisten wollen. Die an diesem Programm beteiligten Kommunen bilden zunächst ein eigenes e5-Team, welches mit Unterstützung durch einen e5-Betreuer bzw. einer e5-Betreuerin ein Energieeffizienz-Konzept erarbeitet. Zumindest alle zwei Jahre werden die e5-Gemeinde sowie die durchgeführten Maßnahmen von einer/m externen AuditorIn überprüft und je nach Umsetzungsgrad mit einem „e“ bzw. mit bis zu fünf „e“ ausgezeichnet.

**Energiebuchhaltungssystem.** Das Land NÖ stellt seinen Kommunen das Energiebuchhaltungssystem EMC der Firma Siemens kostenlos zur Verfügung. Gegenwärtig arbeiten 477 NÖ Gemeinden mit diesem Programm. Zudem werden die Energiebeauftragten durch die eNu intensiv betreut. Neben regelmäßigen Vernetzungstreffen werden bedarfsorientierte Weiterbildungsmaßnahmen, wie Basisausbildungskurse und Seminare zu Fachthemen angeboten. Als zentrale Informations- und Kommunikations-

drehscheibe fungiert die Umweltgemeinde-Website. Hier steht den Energiebeauftragten ein „interner Bereich“ zur Verfügung. Neben spezifischen Fachinformationen und Nachrichten zu themenspezifischen Veranstaltungen befinden sich wichtige Kontaktdaten, Unterstützungstools für die Pressearbeit sowie eine eigene Energiebeauftragten-News-group, welche eine unkomplizierte und direkte Kommunikation zwischen den Energiebeauftragten ermöglicht, auf dieser Website.

**Energieberatung für Gemeinden.** Um die Energiebeauftragten bei ihrer Arbeit vor Ort noch besser zu unterstützen, wurde die Energieberatung für kommunale Gebäude neu adaptiert. Das Angebot reicht von der kostenlosen Vor-Ort-Beratung, umfassender Förderberatung oder Contracting-Beratung bis hin zur gewerblichen Beratung inkl. Konzeptentwicklung und Ausschreibung. Durch die Unterstützung von SpezialistInnen der Energieberatung NÖ und Ökomanagement kann bei allen kommunalen Bauvorhaben eine hohe energetische Qualität sichergestellt werden. ←

[www.umweltgemeinde.at](http://www.umweltgemeinde.at)

© ISTOCK.COM/HELIFAMILY, ERNU (4), KLIMABÜNDNIS (2), FAIRTRADE



Die Freiwilligen Feuerwehren sind in Österreich für die Bewältigung von Hochwassersituationen unverzichtbar.



Der Hochwasserschutz für Oberarnsdorf hat seine Bewährungsprobe 2013 bestanden.

# Große Fortschritte beim landesweiten Hochwasserschutz

**Ausgelöst von der Hochwasserkatastrophe im Jahr 2002 hat das Land NÖ ein umfassendes Maßnahmenpaket geschnürt, bei dessen Umsetzung die Gemeinden eine Schlüsselposition einnehmen.** Text: Martin Angelmaier

© NÖ-LEBENS- UND UMWELTVERBUND

**Zentrale Rolle der Kommunen.** In Österreich haben Gemeinden bei der Flächenwidmung und in den baubehördlichen Verfahren Hochwassergefahren entsprechend zu berücksichtigen. Sie fungieren als Errichterrinnen und Betreiberinnen von Hochwasserschutzanlagen und tragen auch für den Katastrophenschutz Verantwortung. In vielen anderen Regionen Europas sind staatliche Gesellschaften für Errichtung und Betrieb von Hochwasserschutzanlagen zuständig. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen jedoch, dass sich das österreichische System sehr gut bewährt hat: Gerade Gemeinden haben das Wissen vor Ort, können eine Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Hochwasserschutz schaffen und mit den Freiwilligen Feuerwehren auf Hochwassersituationen rasch und punktgenau reagieren. Das Feuerwehrwesen ist die zweite Besonderheit, mit der sich Österreich deutlich von anderen Staaten abhebt. Beim Jahrhunderthochwasser 2013 standen in Niederösterreich 26.000 freiwillige Feuerwehrmitglieder im Einsatz und leisteten dabei knapp 467.000 Arbeitsstunden.


**Durch die zentrale Rolle der Gemeinden im Hochwasserschutz unterscheidet sich Österreich maßgeblich von vielen anderen Regionen Europas.**

**Schutzmaßnahmen rechnen sich.** Das Hochwasser 2013 hat eindrucksvoll bewiesen, dass sich die Leistungen der NÖ Gemeinden für vermehrten Hochwasserschutz sehr bewährt haben. Seit 2002 wurden rd. 360 Schutzprojekte fertiggestellt und dafür mit Unterstützung durch Bund und Land insgesamt über € 600 Mio. investiert. Am Beispiel der Stadtgemeinde Ybbs wird deutlich, wie sehr sich Hochwasserschutz auch wirtschaftlich rechnet: Das Hochwasser 2002 hat noch einen Schaden von € 39 Mio. verursacht. Im Jahr 2013 haben die neuen Schutzmaßnahmen, für die € 24 Mio. aufgewendet wurden, ihre Bewährungsprobe bestanden.

**Zukunft für den ländlichen Raum sichern.** Um auch in den kommenden Jahren den Ausbau des Hochwasserschutzes mit Hochdruck fortsetzen zu können, hat der NÖ Landtag im September 2013 einen rich-

tungsweisen Finanzierungsbeschluss gefasst. Mit Hilfe dieser Landesmittel und Bundesförderungen können bis 2023 weitere € 861 Mio. in den Hochwasserschutz investiert werden. Doch auch dieses Ausbauprogramm wird noch nicht alle Problembereiche beseitigen. Zuletzt erhob das Land in allen Gemeinden den zukünftigen Schutzbedarf, wobei eine Gesamtsumme von rd. € 1,5 Mrd. ermittelt wurde. Rd. 60% der Kosten betreffen dabei Projekte im ländlichen Raum. So ist es daher besonders wichtig, dass auch zukünftig ausreichende Mittel für diese Regionen zur Verfügung stehen und keine ausschließliche Fokussierung auf die sogenannten Risikogebiete gemäß EU-Hochwasserrichtlinie, die vorrangig in den dicht besiedelten Ballungsräumen liegen, erfolgt. ←

**DI Martin Angelmaier, Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Wasser**



Gut ausgebildete Wassermeister wie Wolfgang Hackl von den Stadtwerken Amstetten sorgen tagtäglich für eine einwandfreie Trinkwasserversorgung.

# Trinkwasserversorgung als kommunale Kernaufgabe

Für die meisten Menschen hierzulande ist es selbstverständlich, dass jederzeit Trinkwasser in bester Qualität und ausreichender Menge zur Verfügung steht. In Niederösterreich sind es hauptsächlich die Gemeinden, die mit hohem Verantwortungsbewusstsein, großer Erfahrung und gut ausgebildetem Personal diese Trinkwasserversorgung für die Bevölkerung gewährleisten. Text: Christian Obrecht

**S**treng kontrolliert sichern Qualität. Knapp 500 Gemeinden betreiben eine eigene Wasserversorgungsanlage, einige davon in Zusammenarbeit mit überregionalen Wasserverbänden oder der EVN Wasser. Schon 91% der NÖ Bevölkerung beziehen ihr Trinkwasser aus öffentlichen Anlagen, deren Leitungsnetz mittlerweile schon rd. 19.000 km ausmacht. Öffentliche Versorger unterliegen einer besonders strengen gesetzlichen Kontrolle und müssen die KonsumentInnen regelmäßig über die Wasserqualität informieren. Im Unterschied dazu liegt es bei Hausbrunnen, die nur für den Eigenbedarf verwendet werden, in der Eigenverantwortung der BrunnenbesitzerInnen, den Brunnen sorgfältig zu betreiben und die Wasserqualität regelmäßig überprüfen zu lassen.

**Erhaltung und Sanierung.** Der tägliche Betrieb der Wasserversorgungsanlagen, von den Brunnen und Quellen über Aufbereitungsanlagen, Schutzgebiete und Speicherbauwerke bis hin zum Leitungsnetz benötigt professionelles Personal. Die WassermeisterInnen der Gemeinden bzw. die Wasser-

warte/innen bei kleineren Anlagen sorgen als gut ausgebildete SpezialistInnen für die sichere Funktion der oft komplexen Versorgungsanlagen. Besonders wichtig ist es, mögliche Probleme rechtzeitig zu erkennen und Störungen erst gar nicht entstehen zu lassen. Regelmäßige Investitionen in die Erhaltung und Erneuerung der Anlagen sind unumgänglich. In den letzten Jahren haben viele Gemeinden einen digitalen Leitungskataster erstellt, der den gesamten Anlagenbestand erfasst. Mit den Daten über Alter, Material und Zustand der Anlagen, durch Auswertungen der Betriebsdaten und der Schadenstatistik lassen sich die nötigen Erhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen vorausschauend planen.

**Trinkwasserplan.** Hochwässer, extreme Niederschläge, aber auch lange Trockenperioden haben in den letzten Jahren das The-

ma der Versorgungssicherheit zunehmend in den Mittelpunkt gerückt. Dabei kann der vom Land NÖ entwickelte Trinkwasserplan den Gemeinden wichtige Entscheidungsgrundlagen liefern. Auf Basis einer fundierten Analyse der bestehenden Anlagen werden Stärken und Schwächen erkannt und Maßnahmen für die Zukunft festgelegt. Beispielsweise werden Ersatzbrunnen errichtet, wenn eine Wasserversorgung von nur einem einzigen Brunnen abhängig ist. Eine andere Möglichkeit ist die Vernetzung einzelner Anlagen mit Nachbargemeinden, um sich im Notfall gegenseitig aushelfen zu können. So wird derzeit von mehreren Gemeinden in der Buckligen Welt ein gemeinsames Konzept erarbeitet, um die Trinkwasserversorgung auch in Zukunft langfristig sichern zu können. ←

DI Christian Obrecht, Amt der NÖ Landesregierung  
Abt. Siedlungswasserwirtschaft

Digitale Leitungskataster ermöglichen Kommunen eine vorausschauende Planung von Erhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen.

© STADTWERKE AMSTETTEN



VS Mank ist Energiesparschule



Genussplatz'l in Lunz vermarktet v. a. regionale Spezialitäten



Selbsterntefeld Ober-Grafendorf

# Wir sind klimafit!

## Herausforderungen annehmen – Chancen nutzen

Sieben Gemeinden aus dem Mostviertel setzten sich in den letzten zweieinhalb Jahren erstmals intensiv mit dem Klimawandel sowie dessen Auswirkungen auf lokaler Ebene auseinander und entwickelten gemeinsame Strategien, wie sich Kommunen aktiv auf ihre Klimazukunft vorbereiten und die gesellschaftlichen, sozialen, wirtschaftlichen sowie ökologischen Ressourcen darauf abgestimmt werden können. Text: Martina Offenzeller

**R**egional unterschiedliche Konsequenzen. Gemeinden im Alpenraum sind global betrachtet besonders stark von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen. Zunehmende Extremwetterereignisse wie Sturm, Hagel, Starkniederschläge, Hitzewellen oder Trockenperioden, aber auch die Verlängerung der Vegetationsperiode sowie eine Verlagerung der Niederschläge ins Winterhalbjahr sind bereits erste Anzeichen. Das Ausmaß der Konsequenzen auf Umwelt, Infrastruktur, Tourismus, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft etc. sowie auf das soziale Miteinander fällt dabei regional unterschiedlich aus.

**Negative Auswirkungen vermeiden.** Klimaschutz muss weiterhin an erster Stelle stehen. In der Pilotregion „Wandelbares Mostviertel. Fit in die Klimazukunft.“ wurden die Bereiche Klimaschutz und Klima-

**Insgesamt wurden in der Pilotregion rd. 60 Maßnahmen erarbeitet und etwa die Hälfte davon bereits umgesetzt.**

wandel-Anpassung ergänzend betrachtet und in vielen identifizierten Bereichen Anpassung als notwendig erachtet. Nur durch frühzeitiges Handeln können Schäden und Kosten vermieden oder zumindest reduziert werden. Ein Beispiel dafür ist die „Weiterführung bzw. Ausweitung von Erosionsschutzmaßnahmen“ der Gemeinde Ober-Grafendorf. „Die Gemeinde vergibt Fördergelder an LandwirtInnen, die die letzten Meter bei Maiskulturen auf geeigneten Hängen begrünen. Durch diese einfache Maßnahme wird bei Extremniederschlägen der massive Abtransport von Erdreich ins Kanalsystem und eine Überlastung desselben verhindert. Das erspart auch uns als Gemeinde Kosten für Auspumparbeiten“, erläutert Bgm. DI(FH) Rainer Handlfinger.

**Positive Entwicklungen nutzen.** Der Klimawandel bringt jedoch nicht nur Herausforderungen mit sich, sondern auch Chancen, die erkannt und genutzt werden sollten. Das Mostviertel kann zukünftig eine Verlängerung der Sommer- und Badesaison sowie eine Renaissance der Sommerfrische erwarten. Die Pilotgemeinden berücksichtigten diese Entwicklung mit Maßnahmenideen wie der Überarbeitung des Tourismuskurzbuches und der Entwicklung eines neuen Images in Frankenfels sowie einer Zielgruppenerhebung bis hin zur Erarbeitung einer Tourismusstrategie in Lunz.

**Umfangreicher Maßnahmenkatalog.** Insgesamt wurden in der Pilotregion fast 60 Maßnahmen erarbeitet und etwa die Hälfte davon bereits umgesetzt. Öffentlichkeitswirksame Vorkehrungen, wie „Bewusstseinsbildung“ via Gemeindezeitung bzw. Internet,

**Klimawandel-Anpassung muss jetzt beginnen!**



BürgermeisterInnen der Pilotgemeinden mit MitarbeiterInnen von Klimabündnis NÖ bei der Mid-Term-Konferenz 2013 in Gaming

Veranstaltungen oder mittels eines eigens von Klimabündnis entwickelten Schulworkshops, hatten eine sehr hohe Priorität.

**Anpassung benötigt Ressourcen.** Maßnahmen mit Mehrfachnutzen, die gleichzeitig auch wertvolle Güter schützen, haben

### Klimaschutz bekämpft die Ursachen, durch Anpassung werden die Symptome kuriert.

bessere Umsetzungschancen. Die Planung eines Gemeinschaftsgartens, von Naschplätzen und Trinkbrunnenanlagen in Scheibbs sind Beispiele für solche „no-regret“-Maßnahmen. Und durch den Gaminger „erLEBENSraum“ soll der Wald mit seinen vielfältigen Funktionen bei den BürgerInnen und Gästen einen noch höheren Stellenwert erlangen als bisher.

**Stärkung durch Energieunabhängigkeit.** „Ohne gesicherte Energieversorgung und ohne intakte Natur ist unser aller Zukunft nicht gesichert. Wenn kein Strom mehr aus der Steckdose kommt, stehen in Österreich und auch auf der ganzen Welt alle Räder still. Wir müssen daher jetzt entsprechende Maßnahmen setzen“, ist Bgm. Anton Gonaus aus Kirchberg an der Pielach überzeugt. Diese Gemeinde hat sich im Rahmen des Projekts zum Ziel gesetzt, Energie-Spar-

Muster-Gemeinde zu werden. Was zunächst klingt wie ein klassisches Klimaschutzthema, entpuppt sich bei näherem Hinsehen als wichtige Anpassungsmaterie. So wirken Wärmedämmmaßnahmen an Gebäuden im Sommer als Hitzeschutz. Der Strombedarf für Kühlzwecke wird verringert und damit

auch – im Falle von Sturmschäden am öffentlichen Leitungsnetz – die Verletzlichkeit. Durch die Errichtung von PV-Anlagen bzw. Wasserkraftwerken gehen Kirchberg, Frankenfels und Mank weiter in Richtung Energieunabhängigkeit und stärken so ihre Widerstandsfähigkeit.

**Basis schaffen.** Besonders Gemeinden können aktiv Anpassungsmaßnahmen vorantreiben. Die Dringlichkeit muss erkannt und der Mehrwert von Anpassungsmaßnahmen gesehen werden. Sind die Kommunen – wie in diesem Pilotprojekt – gewillt, Anpassung voranzutreiben und stehen „Vermittler“ wie Klimabündnis mit Rat und Tat zur Seite, dann bleiben meist „nur“ noch finanzielle Fragen als letztes Hindernis, um „fit in die Klimazukunft“ zu gehen. ←

DI Martina Offenzeller, Klimabündnis NÖ

### Wandelbares Mostviertel. Fit in die Klimazukunft.

Im Zuge des Projekts „Wandelbares Mostviertel. Fit in die Klimazukunft.“ erarbeiteten Frankenfels, Gaming, Kirchberg a. d. Pielach, Lunz am See, Mank, Obergrafendorf und Scheibbs gemeinsam mit Klimabündnis NÖ und der Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft im Land NÖ einen Maßnahmenkatalog zur Anpassung an den Klimawandel. Besonderer Wert wurde auf die gegenwärtigen und zukünftigen „Herzenthemen“ der Gemeinden gelegt. Aufgegriffen wurden nicht nur „reine“ Anpassungsaktivitäten, sondern ebenso klassische Klimaschutzthemen und andere vom Wandel betroffene gesellschaftliche Fragestellungen. Das Projekt war eingebettet in das internationale Alpine-Space-Projekt „C3-Alps“ in dem sich 17 Partner aus sieben Alpenländern (Österreich, Frankreich, Deutschland, Italien, Liechtenstein, Slowenien und Schweiz) zusammengeschlossen haben, um Klima-Anpassungsstrategien voranzutreiben. ←

[www.klimabuendnis.at/wandelbares-mostviertel](http://www.klimabuendnis.at/wandelbares-mostviertel)  
[www.C3alps.eu](http://www.C3alps.eu)  
[hw.oeaw.ac.at/7699-2](http://hw.oeaw.ac.at/7699-2)

© GÖE, OBERGRAFENDORF, GÖE, MANK (2), KLIMABÜNDNIS NÖ, GÖE, LUNZ

# Climate Stars 2014

## Klimaschutz zum Nachmachen

Zum sechsten Mal hat Klimabündnis Europa die besten Klimaschutzprojekte von Gemeinden und kommunalen Netzwerken ausgezeichnet. Vier der begehrten „Climate Stars“ gingen nach Niederösterreich: Baden, Klosterneuburg, Tulln und das Waldviertler Kernland wurden prämiert. Text: Hannes Höller

**D**er Tisch war gedeckt. 17 Trophäen warteten im historischen Ambiente der Burg Perchtoldsdorf in Niederösterreich Anfang Oktober auf die Preisträgerinnen des Climate Stars 2014. „Der internationale Preis ist ein Mutmacher für die vielen Städte und Gemeinden, die sich auf den Weg gemacht haben. Auf internationaler Ebene wird gerade intensiv an einem Klimaabkommen gearbeitet. Die lokalen Erfolge zeigen den VerhandlungspartnerInnen, dass anspruchsvolle Ziele erreichbar sind und ermutigen sie, diese zu beschließen“, beschreibt Joachim Lorenz, Vorstandsvorsitzender des Klimabündnis Europa, die Hintergründe die-

ses Klimaschutz-Wettbewerbs.

**Über 100 Climate Stars.** Alle zwei Jahre zeichnet das Klimabündnis die besten kommunalen Klimaschutzprojekte aus. Die PreisträgerInnen wurden aus den mittlerweile 1.600 europäischen Klimabündnis-Gemeinden ausgewählt. 90 Climate Stars wurden bei den fünf bisherigen Auflagen vergeben – 17 kamen heuer hinzu. Eingeteilt wurden diese in vier Kategorien: bis 10.000 EinwohnerInnen, bis 100.000 EinwohnerInnen, über 100.000 EinwohnerInnen und Kommunale Netzwerke. Unter den 17 Preisträgerinnen waren kleine Ortschaften wie die 1.600 EinwohnerInnen zählende Gemein-

de Derekegyház in Ungarn genauso wie die 560.000 EinwohnerInnen starke Stadt Essen in Deutschland.

**Gastgeber Niederösterreich.** Zur Auszeichnungsgala hat erneut das Land NÖ geladen. „Wir sind stolz, Gastgeber für diesen Klimaschutz-Preis sein zu dürfen und damit Öko-Projekte vor den Vorhang zu holen. Die Climate-Star-Preisträgerinnen sind Vorbilder, die mit ihren Projekten andere Gemeinden motivieren, selbst aktiv und so Teil der Energiewende zu werden“, erläutert Umwelt-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf. Ins Laufen gebracht wurde die Energiewende bereits bei den vier Preisträgerinnen aus Niederösterreich. Baden, Klosterneuburg, Tulln und das Waldviertler Kernland erhielten die Climate-Star-Trophäe, die „made in Niederösterreich“ ist. Der

Die Climate-Star Trophäen „made in Niederösterreich“ wurden bei der Auszeichnungsgala in der Burg Perchtoldsdorf vergeben.



bea, das Badener eCar Sharing



PV-Anlage, Bauhof Tulln



Kläranlage Klosterneuburg



Windkraftanlagen im Waldviertler Kernland

**Der Eigenstrombedarf der Kläranlage Klosterneuburg wird zu rd. 60 % und der thermische Energiebedarf sogar fast gänzlich durch „selbst erzeugte“ Energie gedeckt.**

Granitsockel kommt ebenso aus dem Waldviertel wie die Amethystpyramide – von der Amethystwelt Maissau. Der Stern aus Glas stammt von Ertl Glas in Amstetten.

**bea, das Badener eCar Sharing.** Baden geht bei der e-Mobilität neue Wege und ist Vorreiter in einer außergewöhnlichen Projektkooperation. bea ist ein Elektroauto, das von 28 BadenerInnen sowie vier Wirtschaftspartnern als eCar Sharing Fahrzeug genutzt wird. Für die operative Abwicklung und als erste Ansprechstelle für die bea-NutzerInnen entschied sich das Klima- und Energiereferat für den Weltladen Baden. Genau dort und somit mitten im Zentrum der Kurstadt befindet sich auch der Parkplatz, der mit einer Stromtankstelle ausgerüstet ist. Die Buchung erfolgt über das Reservierungssystem von Caruso Carsharing.

**Klimaneutrale Kläranlage.** Seit dem Aus- und Neubau steht in Klosterneuburg eine der modernsten Kläranlagen Österreichs. Die Abwässer werden durch die biologische Reinigung im Hybrid-Verfahren noch sauberer, zusätzlich wird bei dem neuen Verfah-

ren ein Teil des geklärten Abwassers noch einmal in den Reinigungskreislauf zurückgeführt. Besonderer Wert wurde auf die Energieeffizienz gelegt und ein altes Blockheizkraftwerk durch eines mit doppelt so großer Leistung (124 kW) ersetzt. Die Stromproduktion ist von 380.000 kWh/Jahr auf 730.000 kWh/Jahr gestiegen. Der Eigenstrombedarf ist zu rd. 60 % und der thermische Energiebedarf sogar fast zur Gänze durch „selbst erzeugte“ Energie gedeckt.

**Die energiegeladene Gartenstadt.** Das größte kommunale Photovoltaik-Netz Österreichs erstreckt sich über acht gemeindeeigene Gebäude – allesamt wurden von der Stadt Tulln finanziert. 15 % des Stromverbrauchs der Gemeinde werden mittlerweile durch die PV-Anlagen gedeckt, mit dem Ausbau bis 2015 werden es über 25 %. Tulln nutzt auch Abfall: Das bei der neuen Kläranlage anfallende Klärgas wird im Blockheizkraftwerk zur Energieerzeugung herangezogen. Ein weiterer Baustein zur Zielerreichung

ist das Biomasse-Fernheizkraftwerk. Dieses wurde mit einem zweiten Biomasse-Kessel ausgestattet. Es versorgt über ein mehr als 12 km langes Netz zahlreiche Haushalte, Betriebe und öffentliche Anlagen mit CO<sub>2</sub>-neutraler Wärme aus Waldhackgut des eigenen Aufortes.

**Doppelpass über die Grenze.** 13 ländliche Gemeinden wurden 2010 Klima- und Energiemodellregion. Im Wärmebereich kommt bereits mehr als die Hälfte des Verbrauchs aus erneuerbaren Energien. 2016 werden in Grafenschlag zudem vier Windkraftanlagen zu je drei Megawatt gebaut – damit wird die gesamte Region zur Stromexporteurin. Als

**Als einzige Region Österreichs nimmt das Waldviertler Kernland am Projekt „100 % RES communities“ teil.**

einzigste Region Österreichs nimmt sie am Projekt „100 % RES communities“ teil. Gemeinsames Ziel ist es, die benötigte Energie in Zukunft zu 100 % aus regionalen erneuerbaren Energiequellen zu beschaffen. Das Waldviertler Kernland begleitet im Rahmen eines Mentoring- und Twinning-Ansatzes drei Jahre lang als „erfahrene“ Energie-Region die „lernende“ Energie-Region Meziles in Tschechien. ☞

**Das bei der neuen Kläranlage Tulln anfallende Klärgas wird im Blockheizkraftwerk zur Energieerzeugung genutzt.**

Mag. Hannes Höller, Klimabündnis Österreich

[www.klimabuendnis.at/climatestar](http://www.klimabuendnis.at/climatestar)

© HANISCH, KOPECKY, GÖE KLÖSTERNEUBURG, GÖE TULLN, KLEINREGION WALDVIERTLER KERNLAND



Fairer regionaler Buckelkorb



Fairtrade Gemeindegewinnwettbewerb

# Wertorientierte Regionalentwicklung

**Zukunftsorientierte Regionen bekennen sich immer stärker zu Wertediskursen, die der nachhaltigen Entwicklung, der globalen Verantwortung, dem Erhalt der Vielfalt sowie der Gendergerechtigkeit verpflichtet sind. Es geht dabei um den grundsätzlichen Zugang, Regionalentwicklungsprozesse durch Bildungsarbeit auszulösen, zu steuern und zu begleiten. Ein Best Practice Beispiel dazu ist die erste Fairtrade Region Niederösterreichs.** Text: Ingrid Schwarz

**V**erstärkte Bildungsangebote in peripheren Lagen. In den vergangenen Monaten haben zahlreiche Regionen eine neue Strategie mit AkteurlInnen vor Ort entwickelt. Gefragt waren und sind Impulse sowie Ideen für die Weiterarbeit in den neuen Programmperioden. Welche Agenden stellen Regionen in den Fokus ihrer Tätigkeit, wie wird auf die Anforderungen und den Wunsch von Menschen reagiert, dass Bildungsarbeit verstärkt auch in peripheren Regionen stattfinden soll und nicht nur in Zentren mit einem schwer zu überblickenden (Über)Angebot?

**Solidarität.** Ideal ist ein Bildungsprogramm, das der Lebensweltorientierung der Men-

schen entspricht und das auf wertebasierten Themenfeldern beruht. So arbeitet die entwicklungspolitische Bildungsorganisation Südwind NÖ Süd für das LEADER-Projekt „Faire Welt – Bucklige Welt – Wechsel-land“ ein Lehr- und Lernkonzept aus, das Menschen ermutigen soll, Regionalisierungsprozesse und Globalisierungszusammenhänge zu untersuchen und eigene Möglichkeiten zur Gestaltung einer gerechteren Welt zu entdecken. Dazu gehört, dass sich die Menschen in der ersten NÖ Fairtrade Region ihrer globalen Verantwortung bewusst sind und sich für Gerechtigkeit, Menschenrechte, Selbstbestimmung etc. engagieren. Gleichzeitig bedeutet es aber auch nach den Grundprinzipien des Globalen Lernens, dass sich BewohnerInnen aus Regionen hierzu-

lande mit benachteiligten, ausgebeuteten und unterdrückten Menschen in anderen Regionen dieser Welt solidarisch zeigen. Sie beweisen, dass mit konkreten wertebasierten, wirtschaftspolitischen Handlungen, „die Wirtschaft“ und „der Handel“ fairer, gerechter und nachhaltiger gestaltet werden können.

**Verständnis wecken.** Damit sich Menschen als RegionsbürgerInnen zu diesen Zielen und Grundsätzen gemeinsam bekennen, braucht es ein prinzipielles Verständnis darüber, was „Fairer Handel“ eigentlich bedeutet, wie er konkret umgesetzt wird und wie eine Beteiligung daran erfolgen kann. Denn das Konzept von wertebasierter Regionalbildung ist nicht elitär und abgehoben, sondern lebensweltlich in der Region verankert, beispielsweise in Schulen, Gemeinden, Pfarren, Wirtschaftsbetrieben und Vereinen.

**Auf dem Land lebende Menschen fordern zunehmend ein qualitativ anspruchsvolles Bildungsangebot, damit Regionsstrategien mitgetragen werden können.**

**Langjähriger Einsatz für den fairen Handel.** Wertebasierte Regionalbildung in der Fairen Welt – Buckligen Welt – Wechsel-land





Globale Güterketten für KonsumentInnen transparent zu machen, ist eine Forderung, die generell wirtschaftspolitisches Handeln bestimmen sollte.



© SÜDWIND NÖ SÜD (4)

## Wertebasierte Regionalbildung in der Fairen Welt – Buckligen Welt integriert das langjährige Engagement von Menschen.

wurde auch nicht von außen an die Region herangetragen, sondern integriert das langjährige Engagement von den dort lebenden Menschen. Viele Initiativen entstanden aus Pfarrgruppen, wie die Ortsgruppen der Katholischen Frauenbewegung. Ein Bericht auf der Website der Gemeinde Lichtenegg dokumentiert das stetige Engagement für den fairen Handel: So wurden vor mehr als 30 Jahren erste Weltbasare veranstaltet, und um die Waren in den Ort zu bekommen, fuhrten LichteneggerInnen damals mit dem eigenen Auto auf eigene Kosten nach Wien und holten die fair gehandelten Produkte direkt vom Auslieferungslager ab. Die Tradition von Weltbasaren besteht bis heute, getragen von zahlreichen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Nicht umsonst war die Gemeinde Lichtenegg eine der ersten NÖ Fairtrade Gemeinden.

**Mehr Transparenz für Güterketten.** Wenn es um den fairen Handel geht, kommen grundsätzliche wirtschaftspolitische Fragestellungen zum Tragen. Von wem und wie wird Wirtschaft gemacht? Es geht um die Gestaltung von wirtschaftlichem Handeln, in der Profitgier und Ausbeutung keinen Platz haben. Je mehr Menschen sich dazu bekennen, desto stärker wird das Bewusstsein, dass faire und gerechte Arbeits-

nicht nur Kaffee und Schokolade, sondern auch der Blick auf das neueste Smartphone sowie PCs und Tablets. Das Ringen, globale Güterketten für KonsumentInnen transparent zu machen, ist eine Forderung, die generell wirtschaftspolitisches Handeln prägen sollte. Durch Impulse aus Workshops für Schulen und außerschulische Gruppen, wird beispielsweise der Lebenszyklus eines Handys bearbeitet. Konkret können Jugendliche anhand von Alltagsprodukten wie Schokolade, Kleidung und Computer erkennen, in welcher Weise sie mit der Welt vernetzt sind und welche faireren Alternativen es gibt.

**Stärkung von regionalen Produkten.** Fairness in einem Regionsprozess bedeutet aber nicht nur fairer Handel für Produkte aus dem globalen Süden, sondern auch für regionale Produkte und regionale ProduzentInnen. Die Verknüpfung dieser Produktgruppen haben Wirtschaftstreibende der Region bereits eindrucksvoll umgesetzt.

## Der Eisgreissler der Region entwickelte sich zu einem Markenbotschafter weit über die Regionsgrenzen hinaus.

bedingungen in allen Regionen und bei allen Produktionsfaktoren dieser Welt gefordert sind. Dazu gehören

Der Eisgreissler der Region entwickelte sich zu einem Markenbotschafter weit über die Regionsgrenzen hinaus. Zutaten aus der Region – allen voran die Milch aus dem angrenzenden Stall kommt direkt in die Produktionshalle – und Fairtrade Produkte, wie die Schokolade, werden kombiniert und zu einem einzigartigen Qualitätsprodukt verarbeitet.

**Innovative Pionierleistungen.** Das Beispiel „Eisgreissler“ ist nur eines von vielen Ansätzen aus der Region, wo sich Menschen in ihrem wirtschaftlichen Tun als aktive GestalterInnen begreifen. Die Verknüpfung von bewusstem nachhaltigen Produzieren und Konsumieren unter global verantwort-

## Die Verknüpfung von regionalen und fairen Produktgruppen haben Wirtschaftstreibende der Region bereits eindrucksvoll umgesetzt.

lichen Kriterien ist ein Grundpfeiler einer fairen Welt. Die Bucklige Welt und das Wechselland haben hier Pionierleistung getätigt und setzen gemeinsam mit 32 Gemeinden weitere Vertiefungsschritte im fairen Regionsbildungsprozess. Die Faire Welt – Bucklige Welt – Wechselland will auch in den kommenden Jahren Innovationen und Impulse erarbeiten und den Vorbildcharakter für andere Regionen ausbauen. ←

**Mag.<sup>a</sup> Dr. Ingrid Schwarz,** Geschäftsführerin von Südwind NÖ Süd und Lehrbeauftragte am Institut für Geographie und Regionalforschung an der Universität Wien sowie an der Kirchlichen PH Wien/Krems.



St. Pölten: Generalverkehrskonzept 2014



Drei vorbildliche Mobilitätsprojekte aus NÖ wurden ausgezeichnet.

# Unterwegs – klimafreudlich.gesund.effizient

Unter diesem Motto wurden beim diesjährigen Mobilitätspreis des VCÖ (Verkehrsclub Österreich) – Mobilität mit Zukunft 293 umgesetzte Projekte eingereicht. Diese tragen dazu bei, Alltags-, Berufs- und Freizeitwege langfristig ökologisch, sozial verträglich sowie effizienter zu gestalten und somit eine lebenswerte Zukunft für alle zu garantieren.

Unter den Siegerinnen befinden sich auch die drei NÖ Gemeinden St. Pölten, Großdietmanns und Ernstbrunn. Text: Christian Gratzner

**Umweltfreundlich mobil spart Kosten.** Mehr als ein Drittel ihrer Wege erledigen die NiederösterreicherInnen zu Fuß, mit dem Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Am umweltfreundlichsten wird der Weg zur Schule zurückgelegt: Mehr als drei Viertel der SchülerInnen kommen zu Fuß, mit dem Rad, der Bahn oder dem Bus. Bei Freizeitzielen wie Kaffeehaus, Kino oder Schwimmbad sind es rund vier von zehn Strecken, während es bei Arbeitswegen und bei Einkäufen nur drei von zehn sind. Kurze Strecken im Alltag statt mit dem Auto zu Fuß zurück zu legen oder mit dem Fahrrad zu fahren, ist eine vorbeugende Maßnahme gegen Herz- bzw. Kreislauferkrankungen. Außerdem ist bei kurzen Autofahrten der Spritverbrauch pro Kilometer extrem hoch. Auch PendlerInnen mit einer guten Bahnanbindung können viel Geld einsparen, wenn sie auf Öffis umsteigen: Wer beispielsweise zwischen Amstetten und St. Pölten regelmäßig mit der Bahn fährt, erspart sich im Vergleich

**Vier Lebensraumachsen sollen in St. Pölten die Aufenthaltsqualität steigern und zum Gehen und Radfahren animieren.**

zu der Fahrt mit einem durchschnittlichen Auto rd. € 6.400 pro Jahr – eine Jahreskarte für diese Strecke kostet € 1.307, die Autokosten belaufen sich auf rd. € 7.700 (bei € 0,25 pro Kilometer).

**VCÖ-Mobilitätspreis NÖ.** Zahlreiche NÖ Gemeinden, Unternehmen und Schulen sind hinsichtlich der Förderung von umweltfreundlicher Mobilität sehr initiativ. Das zeigen auch die 45 eingereichten Projekte beim zehnten VCÖ-Mobilitätspreis NÖ, der unter dem Motto „unterwegs – klimafreudlich.gesund.effizient“ stand. Drei vorbildliche Projekte wurden ausgezeichnet.

**Umfassende Mobilitätssanierung in der Landeshauptstadt.** Ziel des neuen Generalverkehrskonzepts 2014 der Stadt St. Pölten ist es, bis zum Jahr 2025 den Anteil der

zu Fuß, mit dem Rad und mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegten Wege von 44 auf 52% zu erhöhen. Die Belastung der Bevölkerung in der Landeshauptstadt durch Schadstoffe und Lärm seitens des Kfz-Verkehrs soll spürbar verringert und damit die Lebensqualität weiter gesteigert werden. Dafür sollen die vier Hauptachsen der Stadt zu Lebensraumachsen ausgebildet werden. Durch eine umfassende Mobilitätssanierung wird eine geh- bzw. radfahrfreundliche Struktur geschaffen und der öffentliche Verkehr gegenüber dem Kfz-Verkehr Vorrang erhalten. Die vier Lebensraumachsen werden somit die Aufenthaltsqualität steigern, was wiederum mehr Menschen motivieren soll, zu Fuß zu gehen oder mit dem Rad zu fahren. Je angenehmer das Wohnumfeld erlebt wird, je weniger Autos auf den Straßen fahren, umso höher die Bereitschaft umweltfreundlich mo-



Die Bevölkerung von Großdietmanns legte heuer 355.000 km mit dem Fahrrad zurück.



Ernstbrunns „Ernsti-Mobil“

## Dem Verein „WIR FÜR Dietmanns“ ist es gelungen, Jung und Alt zum Mitradeln zu motivieren.

bil zu sein. Dort, wo viele Menschen zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs sind, wird wiederum die Nahversorgung gestärkt. Ein positiver Kreislauf kommt in Gang. Weniger Kfz-Verkehr bedeutet auch weniger Staus, ein Umstand, der schnellere Busverbindungen zur Folge hat.

**Großdietmanns radelte (fast) bis zum Mond.** Wie eine Gemeinde ihre BürgerInnen motivieren kann, Strecken unter fünf Kilometer mit dem Fahrrad statt mit dem Auto zu fahren, zeigt der Verein „WIR FÜR Dietmanns“. Im Jahr 2012 wurde das Projekt erstmals durchgeführt und statt der angepeilten 100.000 km von den TeilnehmerInnen zwischen März und September 207.000 km geradelt – das entspricht einer Distanz von fünf Mal um die Erde. Im Vorjahr gelang 340 aktiven BürgerInnen eine Steigerung auf 276.000 km. Heuer lautete das Ziel: „Großdietmanns radelt zum Mond“, womit 384.000 km zu erreichen gewesen wären. Letztlich kam man diesem mit rd. 355.000 km sehr nahe. Erstmals beteiligten sich auch RadfahrerInnen aus den Nachbargemeinden Gmünd, Waldenstein, Altweitra, Unserfrau und Ceske Velenice.

gen, sowohl die jüngere als auch die ältere Generation zum Radfahren zu motivieren: Der jüngste Teilnehmer war knapp drei Jahre alt, die Ältesten über 80. Und ein Bewohner stellte fest: „Obwohl ich schon sehr lange hier wohne, habe ich jetzt durch das Radfahren Platzerln in unserer Region entdeckt, die ich vorher noch nicht gekannt habe.“

**Ernstbrunn in Bewegung.** Die Bevölkerung in dieser Gemeinde hat häufig kein ausreichendes öffentliches Verkehrsangebot zur Verfügung. Die Marktgemeinde Ernstbrunn reagierte auf diese mangelnden Verbindungen im Linienverkehr und startete im November 2011 einen Bürgerbus – das „Ernsti-Mobil“. Zur Umsetzung dieser Initiative wurde der Verein zu Erhaltung und Steigerung der Mobilität in der Marktgemeinde Ernstbrunn und ihren Katastralgemeinden gegründet. Dieser hat mittlerweile rd. 300 Mitglieder und ist nicht auf Gewinn ausgerichtet. Ehrenamtliche und freiwillige FahrerInnen lenken den Bus. So können all jene, die über kein eigenes Auto verfügen, ihre Einkäufe, Arztbesuche und Amtswege erledigen sowie Veran-

Dem Pro-  
jekte a  
m ist es da-  
bei gelun-

staltungen, FreundInnen etc. besuchen. Um drei Euro pro Fahrt bzw. € 2,50 im Vorverkauf können alle Vereinsmitglieder Fahrten innerhalb der Marktgemeinde Ernstbrunn und allen ihren Katastralgemeinden zurücklegen. Das „Ernsti-Mobil“ holt die Fahrgäste zu Hause ab und bringt sie direkt an ihr Ziel. Seit dem Start wurden mehr als 5.200 Fahrten durchgeführt. ←

**Mag. Christian Gratzner, VCÖ – Mobilität mit Zukunft, Kommunikation**

**Das „Ernsti-Mobil“ holt die Fahrgäste zu Hause ab und bringt sie direkt an ihr Ziel.**

## 10 Jahre VCÖ-Mobilitätspreis in NÖ

In der zehnjährigen Geschichte des VCÖ-Mobilitätspreis NÖ wurden insgesamt 347 vorbildliche Projekte von Gemeinden, Unternehmen, Schulen und Vereinen eingereicht. Die Projekte der vergangenen Jahre sind im Internet in der Online-Projekt Datenbank beschrieben, wo sich Gemeinden, Schulen oder Unternehmen Ideen und Anregungen für die Lösung von Verkehrsproblemen holen können. Der VCÖ-Mobilitätspreis NÖ wird in Kooperation mit dem Land NÖ und dem ÖBB-Postbus, mit Unterstützung der Industriellenvereinigung NÖ, durchgeführt. ←

INFO: [www.vcoe.at](http://www.vcoe.at)



# Wie holt man die gewünschte Zielgruppe ins Boot?

„Viele kleine Menschen, die an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können das Antlitz der Erde verändern“, so lautet ein afrikanisches Sprichwort. In der heutigen medial überfluteten Welt wird es jedoch immer schwieriger, Menschen zu motivieren, an Informationsveranstaltungen teilzunehmen bzw. sich für Projekte in ihrer nächsten Umgebung zu engagieren. Text: Karl Trischler

**Ziele vorab klar definieren.** Gerade Gemeinden sehen sich immer öfter damit konfrontiert, dass Veranstaltungen von weniger TeilnehmerInnen als erwünscht besucht werden bzw. auch das angestrebte Presseecho ausbleibt. Statt sich in einen Zustand der Resignation zu verlieren, gilt es zu hinterfragen, auf welche Art und Weise man wieder das allgemeine Interesse für aktuelle Themen der Gegenwart bzw. den unmittelbaren Lebensraum betreffend wecken könnte. Die Antwort auf die primäre Frage, warum man eine bestimmte Veranstaltung überhaupt initiiert, kann unterstützen, den Gründen für das eigene Engagement und den dahinter liegenden Bedürfnissen auf die Spur zu kommen. Wenn man beim Nachdenken über die eigene Motivation, neben Idealismus und dem Wunsch nach einem Dienst an der Gemeinschaft, auch persön-

liche Beweggründe entdeckt, beispielsweise die eigenen Fähigkeiten

weiter zu entwickeln, kann man leichter verstehen, dass auch die angestrebte Zielgruppe nur dann der Einladung folgen wird, wenn sie wiederum selbst daraus einen Profit zu erwarten hat. Diesen Nutzen für das gewünschte Publikum gilt es in der Folge klar zu definieren. Als nächster Schritt sollten die eigenen Zielvorstellungen hinterfragt werden: Sind diese überhaupt realistisch und welche Maßnahmen auf dem Weg dorthin sind erfolgsversprechend?

**Von EinzelkämpferInnen zu TeamspielernInnen.** Vogelschwärme und Ameisenstaaten lösen gemeinsam viele Aufgaben bra-

**Zielgruppen fühlen sich nur dann angesprochen, wenn ihr persönlicher Nutzen im Zusammenhang mit einer Initiative klar erkennbar ist.**

voirös, an denen die einzelnen Tiere scheitern würden. Beim Menschen ist es nicht viel anders. Die oberösterreichischen Kreativlabors OTELO raten daher für die Arbeit örtlicher Projektgruppen zu einer Mindestanzahl von fünf Personen mit genau definierten unterschiedlichen Aufgaben. Neben einer internen Arbeitsteilung empfiehlt sich auch eine externe: Eine Gemeinde oder Region könnte beispielsweise mit einer Gruppe von Umweltaktivisten oder mit einer Bildungseinrichtung zusammenzuarbeiten.

**Bereitschaft zur Kooperation.** Da viele Menschen zu EinzelkämpferInnen erzo-



Die konstruktive Mitarbeit vieler Personen kann die Qualität von kommunalen Projekten verbessern.



## Eine gute Planung und ein zielgruppenorientiertes Marketing haben einen wesentlichen Einfluss auf den Erfolg einer Veranstaltung.

gen wurden, kann Zusammenarbeit auch ganz schön mühsam werden. Einen gegenteiligen positiven Erfahrungsbericht lieferte Bgm. Michael Pelzer aus Weyarn in Bayern beim Start der Aktion „Gemeinde21 (G21)“, der NÖ Lokalen Agenda21. Pelzer ist überzeugt, dass eine intensive Bürgerbeteiligung für jede/n BürgermeisterIn unterstützend wirken kann. Dazu gehört allerdings die Bereitschaft, ehrliche Diskussionen über kommunale Projekte schon ab der Planungsphase zuzulassen. Durch die Mitarbeit vieler engagierter BürgerInnen kann sich die Qualität der Projekte verbessern und die Gemeinde beugt damit auch eventuellen zukünftigen Protestaktionen vor.

**Checkliste Vermarktung.** Bei Hollywoodfilmen kosten in der Regel Vermarktung und Vertrieb mehr als die Produktion. Die FilmmacherInnen wissen, warum sich diese Investition lohnt. Eine Erfahrung, die man auch bei Gemeindeaktivitäten nicht außer Acht lassen sollte. Eine gute Planung und ein zielgruppenorientiertes Marketing haben einen wesentlichen Einfluss auf den Erfolg einer Veranstaltung. Dabei gilt es im Vorfeld einige wichtige Punkte zu beachten:

- Jedes Angebot, jede Einladung sollte

wahl, der Veranstaltungsort, die Kompetenz und das Image der VeranstalterInnen bestimmen das Echo von Einladungen.

- Der Wortlaut, die graphische Gestaltung, Farbe und Qualität des Papiers, die Wege der Bewerbung etc. geben einer Einladung ihre persönliche Note.

- Es bedarf Wiederholungen, damit eine Botschaft in der gegenwärtigen Informationsflut noch wahrgenommen werden kann. Die Möglichkeiten dafür sind vielfältig: Beiträge in Gemeindezeitungen, Postwurfsendungen, Flugblätter, Diskussionsbeteiligungen und Wortmeldungen bei Veranstaltungen, Infostände, LeserInnenbriefe, Unterschriftenaktionen, Preisausschreiben, Referate, Exkursionen, persönlicher Kontakt zu MultiplikatorInnen etc.

- Die Sitzanordnung, die Saalbeleuchtung, die Art der Begrüßung sowie der Moderation, die Möglichkeiten von Wortmeldungen und Beteiligung an der Diskussion sind weitere wichtige Erfolgsfaktoren.

**Soziale Netzwerke.** „Social Media“ sind nützliche und mächtige Werkzeuge, wenn

Herz und Hirn gleichzeitig ansprechen!

- Die Terminaus-

sie klug bzw. gezielt mit viel Durchhaltevermögen eingesetzt werden. Das zeitliche und finanzielle Budget für diesen Bereich, die konkreten Fertigkeiten und Interessen der AbsenderInnen sowie der „Zielgruppe“ sollten dabei sorgfältig gewählt werden. Auch eine laufende Aktualisierung ist unabdingbar. Neben der inhaltlichen Gestaltung bedarf es jedoch beträchtlicher Anstrengungen, um „im Netz“ Beachtung zu finden. Es ist ratsam, immer wieder an die Webaktivitäten zu erinnern. Einfache und niedrigschwellige Mittel erzielen eine größere Breitenwirkung. Ein gut beworbener Newsletter mit einer ansprechenden Grafik oder ein „Blog“, ein elektronisches Tagebuch, Facebook, neuerdings Instagramm sind weit verbreitet. Veranstaltungsmitschnitte oder Botschaften können über die Plattformen Soundcloud (Audio) und Vimeo oder Youtube (Audio und Video) auf Dauer öffentlich gemacht werden. Für kurze Besprechungen und Übertragung von Veranstaltungen an mehrere Orte leisten Videokonferenzen über Adobe Connect oder Google Hangout gute Dienste. ←

**Mag. Karl Trischler, Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik**

**Social Media-Kanäle sind – klug bzw. gezielt mit viel Durchhaltevermögen eingesetzt – nützliche und mächtige Werkzeuge.**

## → TERMINE



### Adventmarkt Palais NÖ

Auch heuer verwandelt sich das Palais Niederösterreich in eine blau-gelbe Spezialitätenküche. Von deftigen Fleisch-, Wurst- und Knödelspezialitäten, über Honig und Bäckereien, bis zu dampfendem Glühwein und seltenen Teesorten lässt der Adventmarkt keine kulinarischen Wünsche offen. In den Prunkräumen können sich die BesucherInnen von besonderen kunsthandwerklichen Geschenkideen inspirieren lassen oder die Krippenausstellung besichtigen.

**Termin/Ort:** 12. – 13. 12. 2014, 10.00 – 21.00 Uhr, Palais NÖ, Herrengasse 13, 1010 Wien  
**Kosten:** freier Eintritt ←

**INFO:** [www.soschmecktnoe.at](http://www.soschmecktnoe.at)

### Weihnachtsdorf Schloss Hof

An den fünf Wochenenden vor Weihnachten öffnet das prächtige Schlossareal seine Pforten und verwandelt sich in einen stimmungsvollen Adventmarkt. An rund 100 Ständen werden weihnachtliche Geschenkideen angeboten, der Wiener Krippenverein zeigt eindrucksvoll gefertigte Krippen aus Echtholz, informiert Interessierte über Techniken, Ausstattungen sowie Kurse und lässt so die beliebte Tradition des Krippenbauens wieder aufleben. Weiters lädt jeden Samstag um 17.00 Uhr die Philharmonie Marchfeld zum „Klangzauber im Advent“ in



den klassizistischen Festsaal des Schlosses. Auch für die jüngsten Gäste gibt es ein buntes Programm.

**Termin/Ort:** 6. – 8., 13. – 14. und 20. – 21. 12. 2014, Schloss Hof ←

**INFO:** [www.weihnachtsdorf.at/schloss-hof](http://www.weihnachtsdorf.at/schloss-hof)

### AB HOF Messe 2015

Die AB HOF Messe 2015 lockt erneut mit einem großen und vielfältigen Angebot an regionalen Schmankerln aus allen vier Vierteln Niederösterreichs. Das Messezentrum Wieselburg widmet sich an den Mes-



setagen vollständig dem Thema der bäuerlichen Direktvermarktung. Neben der Prämierung der besten Produkte in diversen Kategorien, bieten auch viele der „So schmeckt NÖ“ – Partnerbetriebe ihre Köstlichkeiten in der „Genuss Zone“ an.

**Termin/Ort:** 6. 3. – 9. 3. 2015, Messezentrum Wieselburg ←

**INFO:** [www.messewieselburg.at](http://www.messewieselburg.at)

### HausBau + EnergieSparen Tulln

Die HausBau + EnergieSparen ist der Start in die Bausaison im Osten Österreichs. Mehr als 290 AusstellerInnen präsentieren ein umfassendes Angebot rund um die Themen Hausbauen, Sanieren, Renovieren, Energiesparen. Darüber hinaus besteht für

die BesucherInnen die Möglichkeit, sich umfassend vor Ort beraten zu lassen.

**Termin/Ort:** 23. 1. – 25. 1. 2014, täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr, Messe Tulln ←

**INFO:** [www.messe-tulln.at](http://www.messe-tulln.at)

### Das ökologische Klassenzimmer – Weiterbildung für PädagogInnen

In diesem kostenlosen Seminar wird die ökologische Raumausstattung im Klassenzimmer thematisiert und Tipps zum umweltfreundlichen und ökologischen Verhalten in der Schule gegeben. Die Themen Energie sparen und der umweltfreundliche Schuleinkauf werden ebenfalls behandelt und Methoden vorgestellt, wie man ökologische Themen im Unterricht umsetzen kann.

**Termin/Ort:** 21. 1. 2015, 14.00 – 17.00 Uhr, KPH Wien/Krems, Campus Krems-Mitterau ←

**ANMELDUNG:** PädagogInnen über PH-Online der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems während der Anmeldefrist; alle anderen TeilnehmerInnen bei der Energie- und Umweltagentur NÖ, Tel.: 02742/21919, [umweltbildung@enu.at](mailto:umweltbildung@enu.at)

*Das Redaktionsteam  
von UMWELT & energie  
wünscht allen  
Leserinnen und Lesern  
erholsame Feiertage  
und ein  
gutes, erfolgreiches  
neues Jahr!*

# ENERGIE & klima

## → KURZ & bündig

### Die lange Reise des Roggenkorns Roger

Tag für Tag landen rd. 90 t genießbare Lebensmittel aus NÖ Haushalten im Restmüll. Zusätzlich findet Essbares oft seinen Weg in die Toilette oder den Bioabfall, wird kompostiert oder an Tiere verfüttert. Dabei ist den Menschen meist gar nicht bewusst, welche Mengen an unterschiedlichen Ressourcen in unserem Essen stecken. Um dieser Verschwendung entgegenzuwirken, hat das Land NÖ gemeinsam mit den NÖ Umweltverbänden das Büchlein „Die lange Reise des Roggenkorns Roger“ nach einer Idee von Dr. Martina Kapfinger erstellen lassen. Darin wird die Vielzahl an Arbeitsschritten beschrieben, die notwendig ist, um ein Roggenbrot herzustellen, sowie Tipps zur Verwertung von altem Brot. Das Büchlein richtet sich an Kinder im Alter zwischen fünf und acht Jahren und wird im Rahmen einer Schulstunde zum Thema Abfallvermeidung, die bei den NÖ Umweltverbänden gebucht werden kann, in Kindergärten und Volksschulen verteilt. ←

INFO: NÖ Umweltverbände, Tel.: 02742/ 230060, office@umweltverbaende.at, www.umweltverbaende.at

### Baden und Großschönau erhielten ein viertes „e“

e5 ist ein europaweites Qualitätsmanagement-Programm, welches die teilnehmenden Gemeinden bei der Modernisierung ihrer Energiepolitik unterstützt. Im Mittelpunkt stehen dabei die effizientere Nutzung von Energie, der Ausbau erneuerbarer Energien, die Definition von Klimaschutzzielen und das Festlegen von Maßnahmen zu deren Erreichung. Die e5-Gemeinden Baden und Großschönau konnten heuer bei der Re-Zertifizierung jeweils das vierte „e“ erreichen. Diese beiden vorbildhaften Kommunen sind bereits 2012

mit „eee“ ins Programm eingestiegen und haben mit zahlreichen Umsetzungsmaßnahmen im eigenen Wirkungsbereich nicht nur Energie- bzw. direkte Kosteneinsparungen erwirtschaftet, sondern wurden mit ihren Projekten auch weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt. So erhielt das e-Car-Sharing-Projekt „bea“ der Stadtgemeinde Baden heuer einen Climate Star (s.S. 15), während die überregionale Ausstrahlung der Sonnenwelt Großschönau von der UNESCO Kommission als UN-Dekadenprojekt ausgezeichnet wurde. ←

INFO: [www.umweltgemeinde.at/e5](http://www.umweltgemeinde.at/e5)

### Heizkessel-Casting: Mitmachen und gewinnen!

Der Hausbrand bzw. die Verbrennung in Kleinf Feuerungsanlagen ist mit 40 % der größte Verursacher von Feinstaubemissionen. Sehr oft sind alte Heizkessel überdimensioniert und vergeuden deshalb Energie. Wer seinen alten Heizkessel gegen ein neues Modell austauscht, kann bis zu € 1000,- an Heizkosten einsparen und damit auch der Umwelt Gutes tun. Zu diesem Zweck veranstaltet die Energie- und Umweltagentur NÖ gemeinsam



mit dem Land NÖ auch heuer wieder das Heizkessel-Casting: Gesucht wird der älteste Heizkessel Niederösterreichs! Das Alter des Kessels, der maximal zwei Wohneinheiten versorgt und noch in Betrieb sein muss, kann mittels Typenschild oder Rechnung nachgewiesen werden. Es gibt tolle Preise zu gewinnen! Der Hauptpreis ist ein neuer Heizkessel der Firma Ligno. Weiters gibt es Sondertauschförderungen, Warengutscheine, Pellets und viele weitere attraktive Preise. Einreichfrist ist der 31. März 2015. ←

INFO: [www.enu.at/heizkesselcasting](http://www.enu.at/heizkesselcasting)

### Aufbereitungsplätze für Baurestmassen.

Eine unsachgemäße Verwendung von Baurestmassen für den Wegebau oder Anschüttungen ist problematisch und kann teure Strafen verursachen. In NÖ fallen durchschnittlich 900 kg Baurestmassen pro EinwohnerIn und Jahr an. Für deren Entsorgung fehlt es häufig an abfallwirtschaftlicher Infrastruktur. Diesen Bedarf könnte ein von mehreren Gemeinden in Kooperation errichteter und betriebener Aufbereitungsplatz für Baurestmassen abdecken. Die Investitionskosten von rd. € 200.000,- würden dabei das Budget der einzelnen Kommunen nur anteilmäßig belasten. Zusätzlich können die dadurch günstigen und lokal verfügbaren (Sekundär-) Rohstoffe für den kommunalen Wegebau verwendet werden. Für die BürgerInnen läge der Vorteil dieses regionalen Services in kurzen Transportwegen sowie geringen Entsorgungskosten und bestehende Deponien würden entlastet. Deshalb unterstützt auch die Abteilung Umwelt- und

Energiewirtschaft im Land NÖ die Errichtung von Aufbereitungsplätzen für Baurestmassen. Geplant ist, deren Errichtungskosten in den Jahren 2014 und 2015 – je nach Vorhandensein budgetärer Mittel – im Ausmaß von maximal 25% zu fördern. Zudem kann von interessierten Gemeinden ein Vortrag gebucht werden, in dem auf die grundsätzliche Problematik der Baurestmassenentsorgung und auf die technischen Anforderungen eines Aufbereitungsplatzes eingegangen wird. Drei Planungsvarianten wurden erarbeitet und die zu erwartenden Kosten für Errichtung und Betrieb recherchiert. ←

INFO: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, Dr. Jugovits-Scherlofsky, Tel.: 02742/9005-14326; <http://www.noel.gv.at/Umwelt/Abfall/Baurestmassen-wohin>



PV-Anlage in Hohenegg

# Stromsparprojekte in Gemeinden rechnen sich!

Die Stromkosten stellen für Kommunen einen wesentlichen Kostenfaktor dar.

Wie sie diese Ausgaben senken und zeitgleich auch ihrer Vorbildwirkung gerecht werden können, zeigen erfolgreiche Beispiele aus den Marktgemeinden Hafnerbach und Randegg.

**S**tromverbrauch in öffentlichen Gebäuden. Meist sind es nicht einzelne Personen sondern die Vielzahl der Geräte, die für den Stromverbrauch verantwortlich sind. Rund 50% des Stromverbrauchs in kommunalen Gebäuden fallen auf die Beleuchtung, gefolgt von der EDV, welche sich mit 20% zu Buche schlägt. Somit bieten diese Bereiche das größte Optimierungspotenzial. Auch mit gering investiven Maßnahmen in den Bereichen Warmwasser, Lüftung und Kühlung sind relativ einfache Einsparungen möglich.

**Energieverbrauchserhebung.** Die Marktgemeinde Hafnerbach hat mittels Fragebögen die Energieverbräuche von Haushalten, Landwirtschaft, Gewerbe und öffentlichen Einrichtungen erhoben. Insgesamt hat die „Energiegruppe Hafnerbach“ dazu 641 Fragebögen ausgesandt. Diese Umfrage umfasste die Bereiche Wärme, Mobilität und

Strom. Gleichzeitig wurde auch eine Interessenshebung durchgeführt, um anschließend bedarfsorientierte Informationen zu bieten und Verbesserungspotenziale aufzuzeigen. Die Rücklaufquote der Fragebögen aus den Haushalten kann mit 46% als extrem hoch eingestuft werden. Nach der Auswertung erhielten alle TeilnehmerInnen eine personalisierte Auswertung ihrer Energieverbrauchsdaten bzw. -kosten sowie einen Vergleich mit dem Hafnerbacher Durchschnittsverbrauch. Der Gesamtenergieverbrauch in der Gemeinde lag im Jahr der Durchführung bei 39.940 MWh.

**Ein starkes Team.** Die Marktgemeinde Hafnerbach bestellte letztes Jahr ein Mitglied der Energiegruppe Hafnerbach als Energiebeauftragten der Gemeinde. Der vom Gemeinderat nominierte Peter Hackl eignet sich aufgrund seiner bisher gesammelten Erfahrungen in der Energiegruppe Hafnerbach ausgezeichnet für diese Position. Nach seiner Nominierung absolvierte er die Ausbildung zum Energiebeauftragten bei der Energie- und Umweltagentur

NÖ. Eine seiner ersten Tätigkeiten war die Sammlung der Energiedaten aller öffentlichen Gebäude im EMC-Energiebuchhaltungssystem, welches das Land NÖ zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung stellt.

**Energieeffizienz.** Die Marktgemeinde Hafnerbach verfolgt das Ziel einer „Vernetzten Energieautarkie“ bis 2030: Das bedeutet, die erneuerbar erzeugte Energie in der Gemeinde soll spätestens zu diesem Zeitpunkt in Summe mindestens so groß sein wie der Gesamtenergieverbrauch. Dass die Kommune schon auf dem richtigen Weg ist, beweist die Tatsache, dass Hafnerbach bei der Photovoltaik-Liga als Bezirksmeister für den höchsten Zuwachs an PV-Leistung im vergangenen Jahr ausgezeichnet wurde. Laut Berechnung des Landes NÖ wurden 2013 in Hafnerbach 206 Watt pro EinwohnerIn neu installiert. Das entspricht in etwa einem ganzen PV-Modul je GemeindebürgerIn.

**Sichtbare Einsparung.** Um den Stromverbrauch und die damit verbundenen Kosten zu reduzieren, hat die Marktgemeinde Randegg bei der Straßenbeleuchtung kon-

Die Straßenbeleuchtung verursacht  
rd. 45% der öffentlichen Stromkosten.





Berzirksmeister Hafnerbach bei der PV-Liga.



Anzeige und Infotafel, NMS Randegg

## Hafnerbach wurde für den höchsten Zuwachs an PV-Leistung im vergangenen Jahr vom Land NÖ als Bezirksmeister ausgezeichnet.

sequent von konventionellen Beleuchtungstechniken auf LED-Lampen umgestellt. Zusätzlich konnten mit dieser Maßnahme die Lebensdauer der einzelnen Lampen erhöht, die Lichtqualität verbessert und die Wartungsarbeiten verringert werden. Die Kommune ging dabei schrittweise vor: Als erstes wurde die alte Straßenbeleuchtung im Bereich des Schulhofes durch zwei LED Testlampen ausgetauscht. Die beiden 36 W-LEDs ersetzen acht bodennahe Poller-Leuchten zu je 80 Watt und haben sich innerhalb von vier Jahren amortisiert. Der zweite Schritt war der Austausch von 65 Kandelaber-Leuchten durch 59 Stück LED-Lampen mit 18W und sechs Stück mit 36W in einer Siedlungsstraße. Im Zuge dessen wurden auch die Verkabelung und die Mastsicke- rung erneuert und von den 65 Kandelaber-Leuchten 19 Stück mit vier Mal 18 W Leuchtstofflampen auf 17 Stück LED mit 18W bzw. zwei LED mit 36W im Kreuzungsbereich getauscht. In diesem Fall konnte der ursprüngliche Stromverbrauch nachweislich um rd. 71% reduziert werden. Die dritte Großetap- pe war die Umrüstung von 157 Stück 80 W – Quecksilberdampflampen auf 18 W LED Leuchten. Auch diese Investition wird sich rasch amortisieren.

**PV-BürgerInnenbeteiligungsmodell.** Zu- sätzlich hat Randegg auch die Wasserver-

sorgung auf eine effizientere Technik um- gestellt und ist selbst unter die „Strom- erzeugerinnen“ gegangen. Die Kommu- ne hat mehrere PV-Anlagen mit einer Lei- stung von insgesamt 70 kWp installiert. Da- bei nahm Randegg nicht nur sei- ne Vorbildfunktion gegenüber der Bevölkerung wahr, sondern machte dieser zeitgleich ein interes- santes Investitionsangebot. Erst durch das PV-BürgerInnenbetei- ligungsmodell konnten diese An- lagen mit finanzieller Unterstützung durch GemeindegängerInnen ermöglicht werden. Die InvestorInnen haben dabei den Vorteil, dass sie einerseits genau wissen, welches Projekt sie unterstützen, sich aber ander- seits nicht um dessen Abwicklung kümmern, sondern lediglich das Kapital für den An- kauf einzelner Module zur Verfügung stellen müssen. Dieses wird über Leasingraten wie- der ausgezahlt. Hinsichtlich BürgerInnen- beteiligungsmodellen kann sich Randegg zu den Pionieren zählen. Schon 2011 wurden mittels finanzieller Beteiligung von 20 Bür- gerInnen PV-Anlagen errichtet.

**PV-Anlagen für Schule und Freibad.** Der letzte Teil der insgesamt 70 kWp wurde im November 2014 installiert. 30 kWp wurden am Schulgebäude und 15 kWp beim Freibad in Betrieb genommen. Im Gegensatz zu den

ersten Anlagen, die allesamt einen ÖMAG Vertrag haben, wurden die neuen als Überschussanlagen er- richtet und die drei Stromzähler in der Schule auf einen zusammengezogen. Auf einer Außenanzeige wird der aktuell erzeugte Strom und auch der momentane Verbrauch in Watt angezeigt. „Sonderver- braucher“ werden durch die Anzeige sofort

## Die Marktgemeinde Randegg hat mittels Bürgerbeteiligungsmodell mehrere PV-Anlagen errichtet.

ersichtlich. Bei einem Jahresverbrauch von ca. 26.000 kWh wird der Strombedarf durch selbst erzeugten Strom gedeckt. Des Weiteren wurde die Boilerheizung mit einer Steuer- ung zur optimalen Sonnenstromausnüt- zung installiert.

### 25%ige Kostenreduktion in zwei Jahren.

Die Stromkosten der Gemeinde Randegg beliefen sich vor zwei Jahren für alle kom- munalen Gebäude und Anlagen noch auf rd. € 27.600,-. Mit der Umstellung auf die LED-Straßenbeleuchtung, der Errichtung von PV-Anlagen und der effizienteren Was- serversorgung sowie zahlreichen kleineren Maßnahmen schaffte die Gemeinde binnen zwei Jahren eine nachahmenswerte Einspa- rung von etwas mehr als 25%. Seit Beginn des Energieprojektes im Jahr 2008 wurde insgesamt eine 30%ige Stromverbrauchsre- duktion erreicht. ←

## Eine Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Lampen ver- ringert nicht nur Stromkosten, sondern auch den Wartungsaufwand.

[www.umweltgemeinde.at](http://www.umweltgemeinde.at)  
[www.energiebewegung.at](http://www.energiebewegung.at)

© ENERGIEGRUPPE HAFNERBACH (2), GÖE RANDEGG

# Energie aus Holz

## Impulsgeber für den ländlichen Raum

**Die Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen als Energieträger schont nicht nur das Klima, sondern hält auch die Wertschöpfung in der Region. Ende 2013 wurden landesweit 646 Biomasse-Anlagen gezählt, womit sich Niederösterreich im bundesweiten Vergleich den ersten Platz sicherte.** Text: Christian Burger

**Von der Vision...** Anfang der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts begannen einige damals belächelte Land- und ForstwirInnen in den ländlichen Regionen damit, ihr Waldhackgut in modernen Feuerungsanlagen (Heizkessel) zu verbrennen. In der Folge wurde das Heißwasser in unterirdischen, isolierten Wärmeleitungen zu den Häusern in den Ortschaften transportiert. Diese Art der Wärmegewinnung setzte wirtschaftliche Impulse im ländlichen Raum,

### Das Nutzungssortiment von Holz wurde um die Sparte Energieholz erweitert.

denn dort wo viel Holz wächst, gibt es wenige Gewerbe- und Industriebetriebe. Um in diese erfolgreiche Bewegung ordnend einzugreifen, wurde im Jahr 1985 die Agrar Plus gegründet, die Projekte mittels Projektmanagementwerkzeugen, Businessplänen etc. vorbereitete, deren Umsetzung kontrollierte sowie Hackgutlogistiksysteme entwickelte. Projektförderungen als Lenkungsinstrumente verhalfen dieser Entwicklung zu einem

wahren Boom. Den Höhepunkt bildete der Bau des größten Biomasse-Heizkraftwerkes Mitteleuropas in Wien-Simmering.

**...zu einem innovativen Wirtschaftszweig.** Die große Nachfrage an Energieholz führt zu einem steigenden Holzpreis. Gleichzeitig ist dies die Basis für eine vernünftige Waldnutzung, und die Wertschöpfung aus dem Wald konnte gesteigert werden. Die ehemaligen VisionärInnen sind heute gefragte ExpertInnen. Die NÖ Energiewirtschaft mutierte zur landesweit größten Biomasse-Nahwärmerversorgerin und wirbt intensiv damit. Die Branche der Holzverarbeitenden Industrie wie Papier-, Spanplattenproduktion etc. hingegen schäumt über jegliche Konkurrenz und droht mit Arbeitsplatzverlusten im Inland, ist aber gleichzeitig selbst die größte Betreiberin von Biomasse Kraft-Wärme-Koppung (KWK)-Anlagen in Österreich.

**Aktuelle Situation in NÖ.** Ende 2013 waren in 573 NÖ Gemeinden insgesamt 620 Biomasse-Nahwärmeeinrichtungen und 26 Biomasse

KWK-Anlagen mit einer Investitionssumme von € 854.000.000,- und einer gesamten installierten Biomassekessel-Leistung von rd. 791 MW in Betrieb. Über eine Gesamtnahwärmetrassenlänge von 827.300 lfm werden somit mehr als 32.300 AbnehmerInnen mit Wärme aus Biomasse versorgt. Diese wird durch den Einsatz von 3.700.000 Schütt-raummetern (srm) an Waldhackgut aus der Land- und Forstwirtschaft und 1.817.000 srm an Sägespänen und Sägehackgut erzeugt – eine Brennstoffmenge, die etwa 18.200 Tanklastzügen Heizöl entspricht.

**CO<sub>2</sub>-Einsparungen.** Unter dem Gesichtspunkt der Anlagenoptimierung wird aktuell sehr darauf geachtet, dass vorwiegend Einzelobjektversorgungen und Mikronetze – das sind kleine Nahwärmenetze mit kurzen Wärmeleitungen zur Versorgung weniger Objekte bzw. Ortskerne – sowie Biomasse-Nahwärmenetze in „urbanen“ Gebieten errichtet werden. Durch die Substitution fossiler Energieträger kann allein durch die Biomasse-Nahwärmeeinrichtungen (ohne KWK-Anlagen) pro Jahr eine Menge von rd. 326.000 t CO<sub>2</sub> eingespart werden. Die Stromerzeugung durch die



Die Nahwärmeanlagen in Maria Laach (li) und Großsiering (re) versorgen Kundinnen und Kunden mit Wärme aus nachwachsenden Rohstoffen.



## Die Bioenergie NÖ ist ein Beispiel für einen landwirtschaftlichen Wärme-Contractor.

Biomasse-KWK-Anlagen bringt eine CO<sub>2</sub> Einsparung von ca. 160.000 t jährlich.

**GewinnerInnen.** Die Land- und Forstwirtschaft profitiert durch die Lieferung von 3.700.000 srm Waldhackgut und 20.000 t Stroh dahingehend, dass rd. € 69.650.000,- an Wertschöpfung pro Jahr in der Region verbleiben und nicht ins Ausland durch den Zukauf von fossilen Brennstoffen abfließen. Die Wertschöpfung durch die Nutzung von rd. 1.817.000 srm Sägebrennprodukten beträgt € 25.450.000,-, die vorwiegend dem Holzverarbeitenden Gewerbe zu Gute kommen.

**Wertschöpfung bleibt vor Ort.** In der Praxis erweisen sich oft mehrere kleinere Versorgungseinheiten (Insellösungen) in einer Gemeinde als sinnvoller als eine große Anlage. Die Bioenergie NÖ reg. Gen.m.b.H ist ein Beispiel für einen landwirtschaftlichen Wärme-Contractor, der 55 landwirtschaftliche Biomasse-Nahwärmeanlagen in NÖ in Form einer Holding betreibt. Die Projektplanung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Agrar Plus. Die 353 genossenschaftlichen Mitglieder sind nicht nur LieferantInnen sondern auch BetreiberInnen ihrer Anlagen und tragen somit auch die Verantwortung für das organisatorische, wirtschaftliche und technische Konzept. Dadurch behält jedes Projekt seine Eigenständigkeit, mit der Möglichkeit, aus dem Erfahrungspool eines Netzwerkes zu profitieren. Weiters ist es langfris-

Wertschöpfung vor Ort zu belassen. Mit einer Versorgungsleistung von 14,4 MW können jährlich rd. 2,77 Mio.l Heizöl und 8.865 t CO<sub>2</sub> eingespart werden.

**Innovative „Upgrades“.** Die Nahwärmeanlage Maria Laach, versorgt 32 WärmekundInnen mit einer Anschlussleistung von 1.200 kW. Die Länge des Wärmenetzes beträgt 1.580 m, es sind zwei Biomassekessel mit einer Leistung von 440 kW bzw. 280 kW installiert. Ein 8.000 l Pufferspeicher deckt die Leistungsspitzen ab. Die Wärmeversorgung erfolgt ganzjährig und die Aufbringung der nötigen Biomasse erfolgt ausschließlich durch örtliche LandwirtInnen. Die wirtschaftliche Situation ist bei der Nahwärmeversorgung Maria Laach sehr gut – eine wichtige Voraussetzung für alle innovativen Überlegungen Richtung „Upgrade“. Geplant ist eine Holzvergaseranlage (Modul A) mit 45 kWel und 120 kWth, welche als ganzjährige Grundlastanlage konzipiert wird. Die Größe orientiert sich dabei zu 100% an der Wärmelast des bestehenden Wärmenetzes im Sommer. Zusätzlich kann die Energie für die notwendige Hackgut-trocknung bewerkstelligt und im Winter die Spitzenlastgrenze um die Abwärme parallel nach oben verschoben werden. Die Anlage ist somit völ-

lig möglich, die Kosten durch Synergieeffekte zu senken und die

lig „wärmegeführt“ ausgelegt. Der zusätzlich produzierte Strom wird von der Ökostromanlage gänzlich in das öffentliche Stromnetz eingespeist. Maria Laach am Jauerling liegt auf rd. 800 m Seehöhe in einem Natura-2000-Gebiet, die Landwirtschaft ist von Grünlandbewirtschaftung geprägt. Derzeit wird Nassfutter mittels Silage-Ballen produziert. Daher wurde die Errichtung einer gemeinschaftlichen Heuballentrocknung in Kombination mit einer Photovoltaik-Anlage (Modul B) bei der bestehenden Nahwärmeanlage beschlossen. Die Herausforderung liegt in der technischen wie wirtschaftlichen Verschneidung der Module. Der wirtschaftliche Nutzen stellt sich in der synergetischen Kombination der Anlagen dar.

**Resümee.** Dieses Beispiel zeigt, dass selbst nach jahrzehntelanger Biomassennutzung noch immer neue innovative Lösungen möglich sind! Wichtig ist jedoch, jedes geplante Projekt detailliert dahingehend zu prüfen, ob dieses auch tatsächlich den gewünschten wirtschaftlichen Erfolg erbringen kann. ←

DI Christian Burger, Geschäftsführer und Projektmanager bei AGRAR PLUS.

[www.agrarplus.at](http://www.agrarplus.at)

**Mit sinnvollen Effizienzsteigerungen bestehender Nahwärmeanlagen und innovativen „Upgrades“ werden technische Lösungen mit Zusatznutzen erarbeitet.**



# Green Team animiert zu sauberem Camping am Festival-Gelände

Mehr als 100 Freiwillige waren während des FM4 Frequency Festivals im August am Gelände in St. Pölten unterwegs, um gemeinsam mit den BesucherInnen den Campingplatz aufzuräumen. Und das überaus erfolgreich: Insgesamt wurden mehr als 200.000 l Abfall entsorgt, was umgerechnet etwa fünf vollen Müllwägen entspricht. Text: Angelika Rainer

© HOLLÄNDER (2)

**F**reiwilligenteam. Die Jugend-Umwelt-Plattform JUMP organisierte das Frequency Green Team dieses Jahr bereits zum zweiten Mal. Die Zahlen belegen den Erfolg der Aktion: Gegenüber dem Vorjahr konnte heuer mit mehr als 2.000 gefüllten Säcken bereits dreimal so viel gesammelter Müll verzeichnet werden. Das Frequency Green Team bestand aus 100 Freiwilligen zwischen 18 und 30 Jahren, die sich vor Ort für rücksichtsvolles und umweltschonendes Campingverhalten einsetzten. Die FestivalbesucherInnen wurden durch Gespräche auf Augenhöhe, Gewinnspiele und andere Aktionen dazu motiviert, ihre Abfälle bereits während des Festivals wegzuräumen. bzw. ihre Zelte nicht zurück zu lassen.

„Love your tent“-Aktion. Eine davon war die auch bei anderen europäischen Festivals erfolgreich durchgeführte „Love your

tent“ Aktion. Dabei wurde das Festival-Logo auf den Zelten angebracht. Das bewirkte eine subjektive Steigerung des Zeltwertes. Dementsprechend lohnte es sich für die FestivalbesucherInnen auch, ihr Zelt wieder mit nach Hause zu nehmen. Auch die Gewinnspiele kamen sehr gut an. Hier ging es darum, in kurzer Zeit möglichst viel Müll zu sammeln. „Es muss nur einer von der Gruppe, die herumsitzt, anfangen. Dann ziehen die anderen alle nach und freuen sich, wenn ihr Zeltplatz dank der Aktion wieder sauber ist“, beschreibt eine Freiwillige aus dem Frequency Green Team ihre Erfahrungen.

**Der Weg ist das Ziel.** Die Gründe für den Erfolg sieht die Jugend-Umwelt-Plattform JUMP in der Herangehensweise: Statt auf erhobenen Zeigefinger setzt das Freiwilligenteam auf positive Anreize, den Spielgedanken und die Kommunikation unter Gleichaltrigen.

**Zahlreiche Aktionen geben Denkanstöße und sollen zu langfristigen Verhaltensänderungen anregen.**

Das dabei vermittelte Verständnis für die Abfallproblematik und die Bereitschaft, den eigenen Platz sauber zu halten, wird unter den BesucherInnen zum Thema und spricht sich herum. „Wir wissen, dass damit noch nicht alle Probleme gelöst sind, aber es ist ein großer Schritt in die richtige Richtung!“ erklärt Claudia Kinzl, Geschäftsführerin der Jugend-Umwelt-Plattform JUMP. „Es dauert, bis Menschen umdenken. Aber wir haben an den Rückmeldungen und an der gesammelten Müllmenge gesehen, dass das Frequency Green Team die richtigen Denkanstöße gibt. Wir sind überzeugt davon, dass die engagierten Freiwilligen mit ihren Aktionen langfristige Verhaltensänderungen und gegenseitigen Respekt bewirken.“

Angelika Rainer, Jugend-Umwelt-Plattform JUMP

[www.jugendumwelt.at/frequency](http://www.jugendumwelt.at/frequency)

**Gegenüber 2013 konnte das Green Team 2014 mit mehr als 2.000 gefüllten Abfallsäcken dreimal so viel gesammelten Müll verzeichnen.**

# KLIMA & natur

## → KURZ & bündig

### UNESCO-Preis für den Naturpark Sparbach

Dieser älteste Naturpark Österreichs liegt bei Mödling im südlichen Bereich des Wienerwaldes. Das ummauerte, parkartig gestaltete Areal verführt mit Baumriesen, romantischen Ruinen und großzügigen Wiesen und lädt dazu ein, die in der Biedermeierzeit gestaltete Wienerwaldlandschaft zu durchwandern. Die Verbindung „alter“ Elemente mit neuen gestalterischen Aspekten sowie die frei laufenden Wildschweine bieten den Gästen unvergessliche Erlebnisse. Heuer wurde das für den Naturpark Sparbach entwickelte Projekt „Naturpark Highlight des Monats“ von der Österreichischen UNESCO Kommission als UN-Dekadenprojekt ausgezeichnet. Ziel dieses Projektes war es, einige „Highlights“ im Jahreskreis vor den Vorhang zu holen und die BesucherInnen damit auf diese Besonderheiten aufmerksam zu machen. Um die Vielfalt der Natur im Jahreszeitenwechsel zu veranschaulichen, wurde für jeden Monat eine eigene Thementafel entworfen, welche nun im Besucherzentrum des Naturparks und beim Kiosk am Abenteuerspielplatz im monatlichen Wechsel aufgehängt werden. ←

**INFO:** [www.naturparke.at/de/Naturparke/Niederosterreich/Sparbach](http://www.naturparke.at/de/Naturparke/Niederosterreich/Sparbach)

### Kaufe Wein und schütze Ziesel!

Weingärten mit praktiziertem Bodenschutz sind für Ziesel wichtige Überlebensinseln. Gerne besiedelt werden auch angrenzende Böschungen und Raine, vorausgesetzt, der Bewuchs wird niedrig gehalten. Sie bilden auch Wandertrassen zwischen den einzelnen Kolonien. Die Weinstöcke leiden unter dem Treiben des Zieselvolkes nicht. Voraussetzung ist, dass die



Weinbauern und -bäuerinnen seine Anwesenheit tolerieren! Um das Einvernehmen zwischen WinzerInnen und Zieseln zu festigen, bietet der Naturschutzbund NÖ eine attraktive Plakette zur Kennzeichnung von artgerecht gepflegten Weingärten. Spezielle Weinsorten aus derart gekennzeichneten Weingärten werden unter der Marke „Natur genießen – Natur schützen“ vermarktet. Bei jeder verkauften Weinflasche kommt ein Teil dem Artenschutz zugute. Das Projekt wird über die Ländliche Entwicklung vom Land NÖ und von der EU finanziell unterstützt. ←

**INFO:** [www.noee-naturschutzbund.at/Projekte/Naturgenießen – Natur schützen](http://www.noee-naturschutzbund.at/Projekte/Naturgenießen-Natur-schützen). Abholung nach Vereinbarung auch direkt im Büro des Naturschutzbundes NÖ, Tel.: 01/4029394

### Gartencenter bellaflora steigt aus Torfhandel aus

Torf ist einer der wichtigsten Rohstoffe für die Herstellung von Gartenerden, da er Wasser speichert, sich leicht aufdüngen lässt und den Luftgehalt im Boden anreichert. Doch durch die Torfgewinnung werden Moore – höchst sensible Lebensräume mit einer einzigartigen Flora und Fauna – unwiederbringlich zerstört. Diese höchst gefährdeten Ökosysteme sind durch ihre Fähigkeit CO<sub>2</sub> zu speichern aber auch wichtige Klimaschützer. Als Grüne Nummer 1 zieht bellaflora nun die Konsequenzen, steigt aus dem Torfhandel aus und wird das Sortiment schrittweise durch torffreie Gartenerden ersetzen. Schon bisher führte das größte Gartencenter Österreichs mit der Produktlinie „bellaflora biogarten“ torffreie Erden, welche auch das Österreichische Umweltzeichen tragen. Ab 2015 soll der Torfgehalt aller anderen bellaflora Erdssubstrate auf maximal 50 % gesenkt und in den Folgejahren sukzessive weiter reduziert werden. Schon 2012 wurden acht NÖ bellaflora-Filialen als



Klimabündnis-Betriebe aufgenommen. ←

**INFO:** [www.bellaflora.at](http://www.bellaflora.at), [www.klimabuendnis.at/betriebe](http://www.klimabuendnis.at/betriebe)

### NÖ-Gemeindewettbewerb von FAIRTRADE Österreich und Klimabündnis

Die Auswirkungen des Klimawandels betreffen auch die Kleinbauernfamilien in den ProduzentInnen-Ländern. Fairtrade stellt deren Anliegen in den Mittelpunkt. Neben sozialen und ökonomischen Kriterien beinhalten Fairtrade-Standards auch die Förderung nachhaltiger Landwirtschaft und möglichst naturschonender Anbaumethoden. Durch Bezahlung eines Bio-Aufschlages wird auch der biologische Anbau gezielt gefördert. Fairtrade unterstützt außerdem die vom Klimawandel betroffenen Bauernfamilien bei der Adaptierung an die veränderten klimatischen Verhältnisse. 350 Klimabündnis- und 63 Fairtrade-Gemeinden in NÖ nehmen ihre globale Verantwortung wahr und engagieren sich vor Ort für Klimaschutz und fairen Handel. 2014 wurden die besten Ideen und Projekte im Rahmen eines Gemeindewettbewerbs unter dem Motto „FAIR handeln für gutes KLIMA“ vor den Vorhang geholt. Siegerin dabei wurde die Gemeinde Lichtenegg mit dem Fairtrade-Musical „Schokoalarm oder wo die Schokolade wächst!“. Der zweite Preis ging an die Marktgemeinde Krumbach mit fünf Einzelveranstaltungen in der Klimawoche unter dem Motto „FAIRhandeln für gutes Klima“. Die Stadtgemeinde Neunkirchen belegte mit der Veranstaltungsreihe „Fairer Fußball“, „Menschenrechte und Globale Verantwortung“, gemeinsam mit der Stadtgemeinde Mistelbach, die ihr Fairtrade Marktgasenfest eingereicht hat, den dritten Platz. ←

**INFO:** <http://www.fairtrade.at/wettbewerb/einreichungen>

Maler Friedensreich Hundertwasser mit Au-BesetzerInnen

# Das Wunder von Hainburg

Genau vor 30 Jahren in der Vorweihnachtszeit hielt die Besetzung der Stopfenreuther Au ganz Österreich in Atem. Der gewaltfreie Widerstand gegen das bereits beschlossene Kraftwerksprojekt bei Hainburg wurde zu einem Meilenstein der Umweltbewegung.

Text: Barbara Grabner

**S**ternstunde des Naturschutzes. Das Ringen in der Au im Jahr 1984 hat eine – nicht allen bekannte – Vorgeschichte: Bereits vier, fünf Jahre davor setzten sich NaturschützerInnen und WissenschaftlerInnen für die Erhaltung der Auenlandschaften östlich von Wien ein. Die Planungsgemeinschaft Ost plädierte für die Errichtung eines Donau-March-Thayaauen Nationalparks, für den auch der Naturschutzbund bei Vorträgen in den Gemeinden Werbung machte. Das Land NÖ stellte 1979 ausgewählte Bereiche unter Landschaftsschutz, die Ernennung zum Ramsarschutzgebiet 1983 fügte internationalen Schutz dazu.

**Aktionsgemeinschaft gegen Kraftwerk.** Naturschutzverbände und -fachleute waren anfangs nicht prinzipiell gegen einen Kraftwerksbau, falls eine „auschonende“ Bauwei-

se möglich wäre. Diese Hoffnung wurde jedoch bald zerschlagen: Besichtigungen der Kraftwerksbaustellen bei Melk und Stockerau sowie Erfahrungen aus dem Ausland zeigten, dass es nirgends gelungen war, Auen neben Flusskraftwerken intakt zu erhalten – trotz aufwendiger Begleitmaßnahmen. Ein Nationalpark ohne das Herzstück der Stopfenreuther Au wäre bestenfalls ein Torso geblieben. Obendrein verweigerte die Österreichische Donaukraftwerke AG (DoKW) Auskünfte bezüglich des Bauvorhabens. Die DoKW erreichte 1983 eine Erklärung zum „bevorzugten Wasserbau“ durch die oberste Wasserrechtsbehörde, womit naturschutzrechtliche

Die Entscheidung zugunsten eines „bevorzugten Wasserbaus“ wurde von der NÖ Naturschutzbehörde als eine klare Gesetzesverletzung angesehen.

Einwände auf die Seite geschoben wurden. Als Gegenreaktion wurde die „Aktionsgemeinschaft gegen das Kraftwerk Hainburg“ gegründet, entschlossener Widerstand formierte sich.

**Klare Gesetzesverletzung.** Dr. Erich Czwiernia, der damalige Leiter der Naturschutzabteilung im Land NÖ war ein Kämpfer der ersten Stunde. Er erinnert sich, wie die DoKW in allen vom Kraftwerksbau betroffenen Ortschaften das geplante Kraftwerk vorstellte: „Die dabei präsentierten Modelle zeigten Wälder und Wasserflächen in wunderbarer Harmonie; nur wenige Eingeweihte kannten die wahren, gigantischen Dimensionen der Anlage.“ Im Spätherbst 1984 schrieb er einen Brief an den damaligen BM für Land- und Forstwirtschaft DI Günter

Ein Nationalpark ohne das Herzstück der Stopfenreuther Au wäre bestenfalls ein Torso geblieben.



Gewaltfreier Widerstand im Dezember 1984



SchülerInnen der HLUW Yspertal besuchten auf Einladung von LR Pernkopf den Nationalpark Donau-Auen und trafen Zeitzeugen der Aubesetzung vor 30 Jahren

Haiden und machte ihn auf die Rechtswidrigkeit seines Wasserrechtsbescheides aufmerksam: Die Entscheidung zugunsten eines „bevorzugten Wasserbaus“ sei eine klare Gesetzesverletzung! Dem Kraftwerk Hainburg wurde die naturschutzrechtliche Bewilligung seitens der Bezirkshauptmannschaft Bruck an der Leitha wegen Beeinträchtigung des Landschaftsbildes verweigert. Trotzdem begannen im Dezember 1984 die ersten Roudungsarbeiten.

**Unterstützung quer durch alle Bevölkerungsgruppen...** Am 8. Dezember 1984 organisierte die Österreichische Hochschüler-schaft einen „Sternmarsch“, an dem Tausende teilnahmen. Hunderte Personen blieben in der Au, um die Schlägerung zu behindern. Dadurch gewann man Zeit für die nächste Instanz, auf der das Verfahren behandelt wurde. Was dann folgte ist Geschichte: Überraschungsmoment, strikte Gewaltfreiheit, mediale Unterstützung, direkte Gespräche mit der Regierung, prominente Unterstützung aus Wissenschaft, Kunst und Kultur und die Leitgestalt Konrad Lorenz sind einige der Komponenten des „Wunders von Hainburg“.

**... und gewaltfreier Widerstand ...** Univ.-Prof. Dr. Bernd Lötsch leistete Widerstand an vorderster Front. Er setzte im Mai 1984 als Purpurreiher kostümiert bei der berühmten „Pressekonferenz der Tiere“ im Presseclub Concordia der Sache eine Krone auf. Der sogenannte Weihnachtsfrieden ist dem damaligen Bundeskanzler Fred Sinowatz hoch an-

zurechnen: Er agierte sehr menschlich und verständnisvoll. Es gab andere Spitzenpolitiker, die eine härtere Gangart gegenüber den DemonstrantInnen forderten. Wichtig war auch die Berichterstattung der Kronenzeitung: Friedrich Graupe hat die AubesetzerInnen massiv unterstützt. Die KraftwerksgegnerInnen wären ohne den von der Kronenzeitung erzeugten Druck von der Straße auf verlorenem Posten gestanden. Alle Na-

**Unter dem Motto „Besitzen statt Besetzen, Kaufen statt Raufen“ gelangte man nach 12 Jahren ans Ziel.**

turschützerInnen hatten damals, wie heute immer noch, die schwächere Position. Das hat sie aber nicht davon abgehalten, immer wieder ihre berechtigten Forderungen vorzutragen. Die Natur hat ja sonst keinen Fürsprecher und daher wäre es unser aller Aufgabe, für ihre „Erhaltung aufzustehen.“ Bis zum Auen-Nationalpark brauchte es noch 12 Jahre Widerstand gegen neue Kraftwerksvarianten. Erst der Schutzkauf von 4,11 km<sup>2</sup> Auegebiet bei Regelsbrunn durch 120.000 Spen-derInnen vereitelte den Bau. Unter dem Motto „Besitzen statt Besetzen, Kaufen statt Raufen“ gelangte man ans Ziel.

**... führten letztendlich zum Ziel.** Freda Meissner-Blau, Mitbegründerin der Grünen Partei in Österreich, war eine weitere Gali-onisfigur und meint auf die Frage was letzt-

lich zum Erfolg geführt hat: „Sicher in erster Linie die Entschlossenheit aller Beteiligten, diese letzte große Au Mitteleuropas zu retten. Daraus entstand ein Zusammenhalt und ein gemeinsamer Wille quer durch alle Bevölkerungsgruppen, Weltanschauungen und Standorte. Noch nie waren so viele Menschen geeint. Weiters war die Unterstützung der örtlichen Bevölkerung sowie aus ganz Österreich für uns Auschützer un-

endlich ermutigend und wertvoll.“ Der bei der Aktionsgemeinschaft gegen das Kraftwerk aktive Univ.-Doz. Dr. Peter Weish sieht es ähnlich: „Ideologische Barrieren wurden überwunden und damit das Erfolgsprinzip der Mächtigen – teile und herrsche – außer Kraft gesetzt“. Die jahrelange Auseinandersetzung um das AKW Zwentendorf habe den Weg vorbereitet. „Die junge Ökologiebewegung war selbstbewusst, hatte gute Kontakte zu umweltbewussten JournalistInnen geknüpft und war sachkundig in Energiefragen.“ Der von Albert Seifert formulierte, damals gern zitierte Leitspruch „Man muss so lange gegen den Strom schwimmen, bis der Strom sich umdreht und mit uns schwimmt!“ hat sich 1984 und danach bewahrheitet. Ohne all das gäbe es heute keinen Nationalpark Donauauen. ←

Mag.<sup>a</sup> Barbara Grabner, Naturschutzbund NÖ

[www.noe-naturschutzbund.at](http://www.noe-naturschutzbund.at)

© LÖTSCH, ARCHIVNATURSCHUTZBUND, KEHN, NIJK/PFEIFER

Granitrestlinge im Waldviertel: Blockheide



„Breite Föhre“ am Anninger



Dr. Günther Schlesinger

# Seit 90 Jahren Vorreiter im Naturschutz

**Bereits 1924 wurde in Niederösterreich das erste Naturschutzgesetz Österreichs beschlossen. Seither haben sich die Anforderungen an den Naturschutz ebenso stark verändert wie die damit verbundenen gesetzlichen Bestimmungen.**

**Das grundlegende Ziel – die Natur als solche und als Lebensgrundlage für den Menschen möglichst intakt zu halten – ist aber bis heute gleich geblieben. Text: Günther Gamper**

**T**ier- und Pflanzenschutz. Schon im Mittelalter finden sich Bestimmungen zum Schutz einzelner Tiere und Pflanzen in Regelungen zu Fischerei, Jagd- und Forstrecht. Im „Landesgesetz zum Vogel- und Blumenschutz“ aus dem Jahr 1868 waren VolksschullehrerInnen angehalten, ihre SchülerInnen über die negativen Folgen des Nestschneidens, Fangens und Tötens von nützlichen Vögeln zu belehren. Das 1924 erlassene Landesgesetz „betreffend Maßnahmen zum Schutze der Natur“ ist insofern bemerkenswert, als es schon damals einen umfassenden Ansatz verfolgt hat. Geregelt waren sowohl Arten-, Naturdenkmal- und Gebietschutz sowie Bewilligungspflichten, als auch die Berücksichtigung des Landschaftsbildes bei Genehmigungsverfahren in Wasser-,

Forst- und Baurecht. Diese Inhalte finden sich im Wesentlichen auch noch im aktuellen NÖ Naturschutzgesetz 2000.

**„Vater des österreichischen Naturschutzes.“** Die Anfänge der Naturschutzbewegung in NÖ sind untrennbar mit dem 1886 in Dürnkrot geborenen Dr. Günther Schlesinger verbunden. Er leitete die Landesfachstelle für Naturschutz in NÖ, war Direktor der Landessammlungen (heute NÖ Landesmuseum) und hatte wesentlichen Anteil an der inhaltlichen Erarbeitung des ersten NÖ Naturschutzgesetzes. Sein Wirken war richtungweisend für den Naturschutz in Österreich, orientierten sich doch die anderen Bundesländer am NÖ Naturschutzgesetz von 1924 und bestimmten Schlesinger außerdem zum gemeinsamen „Ständigen Vertreter für Na-

turschutz“. Als „Sonderbeauftragter für Naturschutz für die gesamte Ostmark“ leitete er 1940 die Erklärung von Neusiedlersee und Seewinkel zum Landschaftsschutzgebiet in die Wege. Diese Entscheidung und die Eröffnung der biologischen Station am See im Jahr 1950 waren wichtige Etappen am Weg zum späteren Nationalpark.

**Vom Objekt- zum Lebensraumschutz.** Mit dem NÖ Naturschutzgesetz von 1924 konnte die Behörde von sich aus Naturgebilde „wegen ihrer Eigenart oder Seltenheit, wegen ihres wissenschaftlichen oder kulturellen Wertes oder wegen des besonderen Gepräges, das sie dem Landschaftsbild verleihen“ unter Schutz stellen. 1939 gab es bereits mehr als 300 Naturdenkmäler, vorwiegend Einzelgebilde wie Granitrestlinge im Waldviertel oder die mittlerweile nicht mehr existente „Breite Föhre“ am Anninger, deren imposanter Stamm heute im NÖ Landesmuseum ausgestellt ist. 2014 wurden landesweit rd. 1.600 Naturdenkmäler verzeichnet, darunter viele flächige Naturgebilde wie Trocken-

**Das übermäßige Sammeln von schutzbedürftigen Pflanzen war seinerzeit ein großes Problem: Noch 1950 wurden rd. fünf Millionen Schneerosen aus NÖ auf den Wiener Märkten angeboten.**





„Weikersdorfer Remise“ einst und jetzt.



Zersiedelung ...

... und geordnete Landschaftsentwicklung im Wienerwald



**2014 wurden rd. 1.600 NÖ Naturdenkmäler verzeichnet, darunter auch viele flächige Naturgebilde wie Trockenrasen, Feuchtwiesen oder Moore.**

rasen, Feuchtwiesen oder Moore. War früher der Schutz von Einzelobjekten dominierend, steht heute vermehrt der Schutz von Lebensräumen im Vordergrund.

**Wertvolle Naturräume gesichert.** Sogar in den Kriegsjahren wurden mehr als 100 neue Naturdenkmäler und einige Naturschutzgebiete wie etwa der Rothwald im heutigen Wildnisgebiet Dürrenstein geschaffen. Diese urtümlichen Fichten-Tannen-Buchenwälder sind heute Anwärter für das UNESCO-Weltnaturerbe. Das allererste Naturschutzgebiet war 1927 die „Weikendorfer Remise“ bei Obersiebenbrunn. Wie weitblickend die damalige Unterschutzstellung war, zeigt der Umstand, dass dieser Standort heute 40% der Fläche aller Karbonat-Sandtrockenrasen in NÖ abdeckt und mittlerweile Teil des europaweiten Schutzgebietsnetzwerks Natura 2000 ist.

**Geordnete Landschaftsentwicklung.** Auch in der 2. Republik, im Jahr 1951, war NÖ das erste Bundesland mit einem eigenen Naturschutzgesetz. Besondere Bedeutung hatten darin die Bestimmungen über Landschaftsschutzgebiete. „Weite Teile des Landes sind von ‚Zersiedelung‘ betroffen, also einer ungeordneten Bauentwicklung“, hieß es auf einer Schautafel der Ausstellung „Naturschutz in Österreich“ im europäischen Naturschutzjahr

1970. Mit der Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten wie etwa Wachau, Kamptal, Wienerwald, Rax und Schneeberg wurde schon in den 1950ern versucht, traditionelle Kulturlandschaften als Grundlage für Erholung und Tourismus zu bewahren. Etliche Landschaftsschutzgebiete erhielten zusätzlich das Prädikat „Naturpark“. Dazu hieß es in der oben erwähnten Ausstellung: „Derzeit sind hier gelungene Versuche mit Naturparke im Gange.“ Heute gibt es 23 NÖ Natur-

**Mit der Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten wurde schon in den 1950ern versucht, traditionelle Kulturlandschaften als Grundlage für Erholung und Tourismus zu bewahren.**

parke, die eine jährliche Wertschöpfung von etwa € 30 Mio. generieren. Die Naturparkgemeinden verzeichnen zusammen knapp eine Million Nächtigungen pro Jahr.

**Naturschutz europaweit.** Die letzte wesentliche Erweiterung der gesetzlichen Bestimmungen erfolgte mit dem NÖ Naturschutzgesetz 2000, in dem Vorgaben der EU-Naturschutzrichtlinien in nationales Recht übergeführt wurden. „Durch aufeinander abgestimmte Maßnahmen ist dafür zu sorgen, dass die natürlichen Hilfsquellen Europas

... nicht ... zerstört werden und die Europäer in einer gesunden ... Umwelt leben können“, hat der Europarat schon 1970 festgestellt. Eine solche aufeinander abgestimmte Maßnahme ist das europaweite Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000, das mittlerweile mehr als 27.000 Schutzgebiete in 28 EU-Mitgliedsstaaten mit einer Gesamtfläche von 787.000 km<sup>2</sup> umfasst.

**NÖ Erfolgsprojekt.** 23% der NÖ Landesfläche wurden als Europaschutzgebiete in das Netzwerk eingebracht. Darüber hinaus verfügt NÖ über das einzige Wildnisgebiet Österreichs und über einen Biosphärenpark als Modellregion für nachhaltige Entwicklung in unmittelbarer Nähe zu einer Großstadt. Die

Verdoppelung der Population der Großtrappen oder die geglückte Wiederansiedelung des Habichtskauzes sind nur zwei Beispiele der beständigen Naturschutzarbeit der letzten Jahre. Ein Erfolgsfaktor sind zeitgemäße gesetzliche Rahmenbedingungen, die hierzulande von Anbeginn bis heute gegeben waren. ←

**DI Günther Gamper**, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz

Besonderer Dank gilt **Dr. Erich Steiner** vom NÖ Landesmuseum für die Bereitstellung von Unterlagen für diesen Beitrag.

[www.no.e.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Rechtliche-Grundlagen.html](http://www.no.e.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Rechtliche-Grundlagen.html)  
[www.no.e.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Schutzgebiete-und-Naturdenkmaeler.html](http://www.no.e.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Schutzgebiete-und-Naturdenkmaeler.html)

**Das erste Naturschutzgebiet war 1927 die „Weikendorfer Remise“ bei Obersiebenbrunn, heute Teil des Schutzgebietsnetzwerks Natura 2000.**

© PÖV/ROBERT HERBST, ARCHIV HAUS DER NATUR, SAMMLUNG LANDESMUSEUM NÖ/AUGUSTIN WEISINGER (2), WIESBAUER, BAUMGARTNER, SAMMLUNG LANDESMUSEUM NÖ/LOTHAR MACHURA



Vorkommen der vom Aussterben bedrohten Kollars Röhrenspinne in Wolkersdorf entdeckt.

# Best Practice-Gemeinden

## Einsatz für die Naturschätze vor der Haustüre

Eine intakte Natur dient den Menschen mit ihren Ökosystemleistungen als Lebensgrundlage. Schutz und Erhalt der heimischen Flora und Fauna sind essenziell und haben auch in vielen NÖ Gemeinden einen hohen Stellenwert.

**G**esicherte Lebensqualität. Eine intakte Natur erfüllt viele Aufgaben: Sicherung der Lebensqualität vor Ort, Unterstützung der Landwirtschaft sowie Förderung der regionalen Wertschöpfung im Rahmen des sanften Tourismus. Neben den offensichtlichen Vorteilen und Nutzen gibt es auch noch unscheinbarere Dienstleistungen wie die oftmals unterschätzte Bestäubung. Weltweit übernehmen mehr als 100.000 Tierarten diese Aufgabe, und ein Drittel unserer Nahrungsmittel stammt aus den von Tieren bestäubten Pflanzen. Der monetäre Produktionswert von Obst in Niederösterreich kann mit rd. € 75 Mio. beziffert werden. Der Wegfall dieser „ökologischen Infrastruktur“ würde die Lebensqualität drastisch reduzieren. All diese Gründe sowie die Liebe zur Natur an sich sind Impulsgeber für das Naturschutzengagement vieler niederöster-

**Der Wegfall der „ökologischen Infrastruktur“ würde die Lebensqualität drastisch reduzieren.**

reichischer Gemeinden.

**Naturschutz in Wolkersdorf.** Die Stadtgemeinde hat mit ihrem Einsatz für den Umweltschutz schon sehr früh begonnen. In den vergangenen Jahren gewann ganz im Sinne der Nachhaltigkeit auch das Thema Naturschutz immer mehr an Bedeutung. „Unberührte und brachliegende Flächen im Gemeindegebiet zu verbessern bzw. zu erhalten“ lautete das Ziel der Wolkersdorfer Umweltinitiative WUI, der Dorferneuerungsvereine sowie engagierter Einzelpersonen zu Beginn ihrer Arbeit. Nach und nach kamen in den letzten zwölf Jahren immer mehr Angebote und Aufgaben dazu. So werden beispielsweise zur Sensibilisierung der Bevölkerung für die heimischen Naturschätze von BiologIn-

**Im Biologieunterricht untersuchen SchülerInnen die Artenvielfalt und halten das Ergebnis in Büchern fest.**

nen geführte Wanderungen und Radausflüge in geschützte Gebiete angeboten.

**Wertvolle Gebiete pflegen.** Typische, seltene und einzigartige Freiräume prägen das Gebiet in und um Wolkersdorf. Im Rahmen einer 2003 durchgeführten Studie „Frei- und Grünräume der Gemeinde Wolkersdorf“ wurden diese naturkundlich erhoben und drei der acht bearbeiteten Gebiete später Inhalt des Projekts „Naturschutz in Wolkersdorf“. Darauf basierend beschloss der Gemeinderat gemeinsam mit dem Land NÖ und dem Naturschutzbund NÖ, aktiv zu werden. Die Stadtgemeinde unterstützte die erforderlichen Pflegemaßnahmen in der „Sandgstett“ im Hochleithenwald, entlang der Hohlwege in Münichsthal und am Wartberg in Riedenthal finanziell. Ein Team aus BiologInnen erforschte die Flora und Fauna dieser Gebiete.



Sensibilisierung der Bevölkerung und gemeinsames Tun führen zu Erfolgen.

**NachwuchsbiologInnen.** Im Rahmen des Biologieunterrichts arbeiten nun auch SchülerInnen des Gymnasiums Wolkersdorf gemeinsam mit ihrem Lehrer Mag. Rudolf Rozanek seit mehreren Jahren intensiv mit. Diese umfangreiche Bestandsaufnahme mit selbstgemachten Fotos der Wolkersdorfer Flora und Fauna wird anschließend in Buchform festgehalten. Heuer erschien bereits die 5. Ausgabe des „Naturführers“, welcher im gut sortierten Buchhandel und beim BürgerInnenservice der Stadtgemeinde Wolkersdorf erhältlich ist. Eine dauerhafte Sicherung der verschiedenen Lebensräume, in denen auch teilweise gefährdete Arten Heimat finden, ist nur durch ehrenamtliche HelferInnen bei Pflegeeinsätzen möglich.

**FUER Königstetten.** Über 20 Jahre lang engagiert sich die Initiative FUER (Freiwillige Umwelt-Erhaltung und Rettung) Königstetten bereits erfolgreich für den Naturschutz. Bei der Gründung 1990 standen die damals klassischen Umweltthemen wie Abfall, Recycling, Kompost, Wasser- und Luftreinhaltung im Vordergrund. Nachdem diese Themen institutionalisiert wurden, setzt die FUER heute verstärkt auf Umweltbildung und Naturschutz. Die Initiative wurde ursprünglich aufgrund des deutlichen Defizits im Umweltbereich als überparteiliche Institution der Gemeinde vom damaligen Bürgermeister Ing. Dieter Heindl gegründet. Zu den ersten Projekten zählten Grünschnittübernahmen und Altpapiersammelaktionen.

**Schwerpunkte.** Mit der Inbetriebnahme des Gemeindegemeinschaftszentrums übernahm die FUER dessen Betreuung und leistete bis Ende 2012 dort jährlich an die 600 freiwillige Arbeitsstunden. Zunehmend kümmerte sie sich aber auch um die Erhaltung der

Naturschätze im Gemeindegebiet und den Bereich der Umweltbildung. Seit der Übergabe des Sammelzentrums an die Marktgemeinde stellen diese Themen den Fokus der FUER dar, die sich mittlerweile ausschließlich über Spenden finanziert.

**Projekterfolge.** Zahlreiche Veranstaltungen der FUER sorgen für begeisterte GemeindegemeinschaftlerInnen und rücken Naturthemen ins Bewusstsein. Das vielfältige Angebot reicht dabei von Naturexkursionen, Vorträgen, Ferienspielen für Kinder, Aufhängen von Abendseglerkästen über die Bestimmung alter Obstsorten, Entbuschungsaktionen bis zu diversen Veranstaltungen wie Workshops. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Pflege der ökologisch besonders wertvollen Trockenwiesen, die auf Initiative der FUER von der Gemeinde gepachtet wurden. Bereits 2005 organisierte die FUER einen GEO-Tag der Artenvielfalt in Königstetten, welcher seither vom Biosphärenpark Wienwald fortgeführt wird.

**Gepflegtes Naturjuwel.** Die Gemeinden rund um die Hainburger Berge beteiligten sich an einem Naturschutzprojekt bei welchem Bewusstseinsbildung mit aktiver Beteiligung von Freiwilligen bei Pflegemaßnahmen gekoppelt wurde. Am Beginn des Projektes standen geführte Wanderungen auf den Hundsheimer Berg, bei denen ExpertInnen die Besonderheiten der Tier- und Pflanzenwelt des Gebiets erklärten. Das Europaschutzgebiet „Hainburger Berge“ zeichnet sich durch seine unglaubliche Arten- und Lebensraumvielfalt aus. Um diese zu bewah-

## Nachhaltiger Naturschutz und Förderung der Umweltbildung sind die zentralen Themen der Initiative FUER in Königstetten.

ren, sind unterschiedlichste Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen erforderlich.

**Miteinander am Werk.** Im Rahmen eines Kooperationsprojektes der betroffenen Gemeinden, dem Land NÖ, der Energie- und Umweltagentur NÖ und dem Naturschutzbund NÖ wurden im Oktober 2014 mehrere Pflegeeinsätze organisiert. Das primäre Ziel dabei war die Entfernung von Sträuchern, um den Offenlandcharakter mit Wiesen und Weiden zu erhalten. Neben zahlreichen Ehrenamtlichen waren auch mehrere Schulklassen im Einsatz. Die SchülerInnen waren sich in ihrem Resümee einig: Es war abwechslungsreich, die Schulbank gegen Bewegung an der frischen Luft zu tauschen, und es gab dabei auch richtig viel zu lernen.

**Bewusstseinsbildung und Kooperationen.** Die vorgestellten Projekte und Initiativen zeigen, dass das gemeinsame Engagement von Gemeinden, Vereinen und v.a. freiwilligen HelferInnen der beste Weg zum Erfolg ist. Einer der wichtigsten Eckpfeiler bei der kommunalen Naturschutzarbeit ist die Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Bevölkerung. Informationsveranstaltungen können auf die Naturschätze aufmerksam machen und zum Mitmachen bei Erhalt und Pflege motivieren. ←

[www.umweltgemeinde.at](http://www.umweltgemeinde.at)  
[www.bmlfuw.gv.at](http://www.bmlfuw.gv.at)  
[www.naturschutzbund.at](http://www.naturschutzbund.at)  
[www.wolkersdorf.at](http://www.wolkersdorf.at)

## → TERMINE



© ISTOCK/ISOBLO, NP-THAYATAL, NP-THAYATAL/MANHART

### „Weihnachtsstress lass nach!“

In der Weihnachtszeit verwandeln sich das Geschäft und der Gastronomiebereich von Sonnentor in eine zauberhafte Christkindlwerkstatt voll köstlicher Überraschungen, während das Kräuterdorf zugedeckt vom Schnee Kraft fürs Frühjahr sammelt. Hier kann man den Einkaufsstress vergessen und die Vorweihnachtszeit mit der ganzen Familie so richtig genießen. Als Rahmenprogramm werden gratis Pferdekutschfahrten, spezielle Kinderführungen sowie die Möglichkeit, eine eigene Teemischung zu zaubern oder Lebkuchen selbst zu backen angeboten.

**Termine/Ort:** 13. und 20. 12. 2014, jeweils 9.00 – 17.00 Uhr, Sprögnitz 10, Zwettl ←

**INFO:** [www.sonnentor.com](http://www.sonnentor.com)

### Silvesterwanderung nach Tschechien

Im Thayatal beginnen die Feiern zum Jahreswechsel bereits am Nachmittag mit einer winterlichen, grenzüberschreitenden Wanderung nach Tschechien zur Hardegger Warte, mit Blick auf die Burg und die kleinste Stadt Österreichs. Beim Rückweg wird diesmal vom regulären Weg abgezweigt, um mit Erlaubnis der tschechischen Nationalparkverwaltung den Ausblick auf die Flussschleife beim Einsiedler genießen zu können. Für kleine Speisen und wärmende



Getränke sorgt ab 13.30 Uhr der Retzer Konditor Felix Wiklicky. Gültige Reisedokumente nicht vergessen!

**Termin/Treffpunkt:** 31. 12. 2014, 14.00 – 17.00 Uhr; Thayabrücke in Hardegg ←

**INFO:** [www.np-thayatal.at](http://www.np-thayatal.at)

### Schatzsuche für Groß und Klein

Bei einer Schatzsuche quer durch den Wald warten spannende Stationen zum Thema „Tiere im Winter“. Mit einer Schatzkarte ausgestattet folgen die TeilnehmerInnen den Hinweisen, um die richtige Route zum geheimnisvollen Schatz zu finden. Geleitet wird dieser unterhaltsame Nachmittag von einer Waldpädagogin.

**Termin/Treffpunkt:** 13. 12. 2014, 13.00 – 15.00 Uhr, Kirche in Hirtenberg  
**Kosten:** € 15,- pro Kind, € 5,- pro Begleitperson ←

**INFO & ANMELDUNG:** Auch individuelle Angebote für Kindergruppen, Schulklassen sowie Kindergeburtstage buchbar!  
[info@naturplus.at](mailto:info@naturplus.at), [www.naturplus.at](http://www.naturplus.at)

### Überleben bei Kälte, Eis und Schnee – Wanderung

Im Winter regieren Eis, Wind und oft klirrende Kälte die Au. Wildtiere schützen sich mit einem besonders dicken Pelz, wasserdichtem Gefieder oder einfach mit dem Verschlafen dieser Jahreszeit. Eine winterliche Spurensuche führt zu den wahren Überlebenskünstlern.

**Termin/Treffpunkt:** 18. 1. 2015, 13.00 – 16.00 Uhr. Orth/Donau, Parkplatz GH Uferhaus  
**Kosten:** Erw.: € 11,50; Kinder (6 – 19 J.): € 8,- ←

**INFO & ANMELDUNG:** schlossORTH Nationalpark-Zentrum, Tel.: 02212/3555, [www.donauauen.at](http://www.donauauen.at)

### Obstbaumschnittkurs – Seminar

Bei diesem Seminar erfährt man alles über Kronenaufbau, Schnittführung, Pflanzung und Pflege, Werkzeug, Sicherheit beim Baumschnitt und den richtigen Zeitpunkt. Unter fachkundiger Anleitung wird das Obstbaumschneiden auch geübt. Bitte Schnittwerkzeug und wetterfeste Kleidung mitbringen!

**Termin/Ort:** 21. 2. 2015, 9.00 – 14.00 Uhr, Raum Amstetten bzw. 21. 2. 2015, 9.00 – 16.00, Bezirk Neunkirchen

**Kosten:** € 35,-; für BesitzerInnen der „Natur im Garten“ Karte: € 29,- ←

**ANMELDUNG:** Natur im Garten Tel.: 02742/74333, [gartentelefon@naturimgarten.at](mailto:gartentelefon@naturimgarten.at)



### „Pilze – Mehr als nur Schwammerl“ – Sonderausstellung

Pilze kommen nahezu überall vor und haben eine weitreichende Bedeutung für unser Leben. Mehr darüber erfährt man bei einem Besuch des NÖ Landesmuseums, wo derzeit eine Sonderausstellung zu diesem Thema angeboten wird.

**Termin/Ort:** noch bis 8. 2. 2015, NÖ Landesmuseum  
**Öffnungszeiten:** Di – So und an Feiertagen, 9.00 – 17.00 Uhr ←

**INFO:** [www.landesmuseum.net](http://www.landesmuseum.net)

# NATUR & leben

## KURZ & bündig



### TOXFOX – der Kosmetik –Check

**F**ast ein Drittel aller Kosmetik- und Körperpflegeprodukte enthält Stoffe, die aufgrund ihrer zufälligen Ähnlichkeit mit körpereigenen Hormonen, zentrale Steuerungsprozesse im menschlichen Organismus stören und dadurch die Gesundheit gefährden können. Solche hormonell wirksamen Chemikalien wie Parabene, der häufig verwendete hormonelle Weichmacher Diethylphthalat oder UV-Filter durchdringen Haut und Schleimhäute und sind im Körper der meisten Menschen nachweisbar. Mögliche Folgen sind u. a. eine verminderte Spermienqualität, ein erhöhtes Risiko für Brust- und Hodenkrebs sowie Verhaltensstörungen bei Kindern. Die von der GLOBAL 2000-Partnerorganisation „Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland“ konzipierte und nun überarbeitete App ToxFox bietet KonsumentInnen nun die Möglichkeit, durch Scannen des Strichcodes in Sekundenschnelle herauszufinden, ob bestimmte Kosmetikprodukte hormonell wirksame Chemikalien enthalten bzw. welche das konkret sind. Bei belasteten Produkten kann zugleich eine Protestnachricht an den Hersteller gesendet und somit ein deutliches Signal gesetzt werden, dass Kosmetika ohne gesundheitsgefährdende Stoffe gewünscht werden. Diese ToxFox-App gibt es gratis für iOS- und Android-Geräte zum Download. ←

**INFO:** <https://www.global2000.at/toxfox>

### „Umwelttipps Interkulturell“ ist UN-Dekadenprojekt

**D**ie Österreichische UNESCO-Kommission zeichnete das Projekt „Umwelttipps Interkulturell – Nachhaltig (K)leben ohne Sprachbarrieren“ als UN-Dekadenprojekt aus. Zu den Zielen dieses Projektes zählen einerseits der Abbau von Sprachbarrieren sowie die Steigerung des Bewusstseins für nachhaltige Umweltthemen von Menschen

mit Migrationshintergrund. Mit mehrsprachigen Umweltschulungsaufklebern zu den Themen Abfalltrennung und Ressourceneinsparung, nachhaltige Ernährung, Konsum, Mobilität, Energie sparen und umweltfreundliche Reinigung sollen Kindergartenkinder und SchülerInnen zu einem nachhaltigen Lebensstil motiviert werden. Außerdem

wird im Rahmen dieses Projektes die Ausbildung von mehrsprachigen EnergieberaterInnen forciert. ←

**INFO:** Die Aufkleber sind kostenlos (gegen Versandgebühren) bei der Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu) zu beziehen, Tel.: 02742/21919, [office@enu.at](mailto:office@enu.at), [www.enu.at/enu-shop](http://www.enu.at/enu-shop)

### Kerzen selber ziehen ...



**Kerzenschein erhellt die dunklen Tage.** Vor allem zur besinnlichen Weihnachtszeit ist das Leuchten und Flackern von Kerzen nicht wegzudenken. Kerzenschein macht die eigenen vier Wände in der kalten Jahreszeit richtig gemütlich, aber welche Kerzen soll man mit Rücksicht auf die Umwelt verwenden?

**Herstellung.** Im Zuge der Industrialisierung hat das billige Paraffinöl, welches aus Erdöl gewonnen wird, das umweltverträglichere Bienenwachs als Hauptrohstoffquelle in der Kerzenherstellung verdrängt. Die Hitze der Kerzenflamme reicht allerdings nicht aus, um die im Paraffin enthaltenen Stoffe vollständig zu verbrennen, und damit gelangen bedenkliche Stoffe in die Raumluft. Relativ neu sind Kerzen aus Stearin, die oft auch als Biokerzen bezeichnet werden. Stearin wird aus pflanzlichen oder tierischen Rohstoffen gewonnen, oft wird allerdings Palm- oder Kokosöl eingesetzt, zu deren Produktion die Regenwälder abgeholzt werden. Neben den

empfehlenswerten Bienenwaxkerzen, gibt es die Möglichkeit Kerzenreste ressourcenschonend zu verwenden.

**Selbermachen.** Notwendig dafür sind sehr viele Wachs- und Kerzenreste, eine hohe Konservendose, eine Schere, ein Küchenmesser, ein hoher Kochtopf, ein Docht und Wasser. Und so funktioniert's:

- Kerzenreste zerkleinern und Dochte entfernen. Wachs in die Konservendose füllen, diese anschließend in den zur Hälfte gefüllten Topf mit Wasser stellen. Wasser bis maximal 70 °C erhitzen. Wachs nur im Wasserbad schmelzen.
- Am oberen Dochtende eine Schlaufe binden. Den Docht in das geschmolzene Wachs tauchen und direkt wieder herausziehen. Das erste Tauchen kann zehn bis 30 Sekunden dauern, damit sich der Docht mit Wachs vollsaugen kann. Weitere Tauchgänge fallen entsprechend kürzer aus (1 bis 5 Sek.).
- Das Wachs am Docht nach jedem Herausziehen abkühlen lassen und den Vorgang so lange wiederholen bis die Kerze dick genug ist.
- Kerzenziehen verbraucht viel Wachs, es gilt nach und nach immer mehr Wachsreste in der Dose aufzulösen.
- Die Kerze zum Abkühlen aufhängen. Aber Vorsicht, das Wachs bleibt lange warm! ←

**INFO:** Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu), Tel.: 02742/21919, [office@enu.at](mailto:office@enu.at)

[www.enu.at/nachhaltig-leben](http://www.enu.at/nachhaltig-leben)

Winterküche im besten Sinne wärmt Körper und Seele,  
spendet Energie und sorgt für gute Laune.





# Wohlfühlgerichte für frostige Tage

Bei niedrigen Temperaturen gilt es nicht nur den Körper durch warme Kleidung zu schützen, sondern ihm auch durch geeignete Gewürze, traditionelles Wintergemüse, Suppen sowie heiße Getränke von innen Wärme zuzuführen.

**A**bwehrkräfte stärken. Für Menschen, die leicht frieren ist es in der kalten Jahreszeit besonders wichtig, den eigenen Wärmehaushalt durch richtige Ernährung zu regulieren. Nicht nur die ländliche Bevölkerung hierzulande weiß seit Jahrhunderten, dass dabei bestimmten Nahrungsmitteln eine besondere Rolle zu-

kommt. Auch die asiatische Ernährungslehre nach den Fünf Elementen in der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) setzt auf die unterschiedlichen thermischen Wirkungen von Lebensmitteln in Bezug auf den

menschlichen Körper. Die TCM geht davon aus, dass Erkältungskrankheiten über die Haut in den menschlichen Körper eindringen. Schutz davor bietet das sogenannte Abwehr-Qi (Wei-Qi), das in der obersten

**Die Wirkung energetisch wärmender Nahrungsmittel kann durch längeres Kochen noch verstärkt werden.**

## KÜCHENGEHEIMNIS

### Gebackene Süßkartoffel mit Schafskäse

**Zubereitung:** Den Backofen auf 200 °C (Umluft: 180 °C) vorheizen. Süßkartoffel schälen, waschen und in ca. 1,5 cm große Würfel schneiden. Zwiebel schälen, längs halbieren und quer in dünne Scheiben schneiden. Den Knoblauch schälen und fein schneiden. Den Rosmarin abbrausen, trocken schütteln, die Blätter abzupfen und hacken. All diese Zutaten mit dem Kreuzkümmel in eine Schüssel geben, salzen, pfeffern, das Olivenöl darüber gießen und gut durchmischen. Auf einem mit Backpapier ausgelegtem Blech die Süßkartoffelmischung verteilen. Im Ofen (oben) rd. 25 Min. garen, dabei ein- bis zweimal mit einem Löffel wenden. Aus dem Ofen nehmen, etwas abkühlen lassen. Den Schafskäse in kleine Würfel schneiden und über die Kartoffel streuen. Ev. auf Rucola- oder Feldsalatbett anrichten und servieren.

**Zutaten (4 Personen):** 1 kg Süßkartoffel, 2 gr. rote Zwiebel, 1 gr. Knoblauchzehe, 2 Zweige Rosmarin, 1 TL Kreuzkümmelsamen, Salz, Pfeffer, 3 – 4 EL Olivenöl, 200 g Schafskäse

**QUELLE:** „Winterküche“, Tanja Dusy, Gräfe und Unzer Verlag GmbH, München 2011, ISBN 978-3-8338-2307-7





Heiße Getränke, wärmende Gewürze und ...

**In den Wintermonaten sollte dem Körper zwei- bis dreimal täglich eine gekochte, warme Mahlzeit zugeführt werden.**

Hautschicht zirkuliert und vor Kälte, Wind und Feuchtigkeit schützen soll. Ist zu wenig davon vorhanden, wird der Körper kälte- und windempfindlich, man fröstelt, friert leicht und neigt zu kalten Händen bzw. Füßen. Der Körper kann Wei-Qi vor allem aus energetisch wärmenden Nahrungsmitteln produzieren. Deren Wirkung kann durch längeres Kochen noch verstärkt werden.

**Wärmende Nahrung.** In den Wintermonaten ist es daher von Vorteil, zwei- bis dreimal täglich eine gekochte, warme Mahlzeit zu sich zu nehmen. Energetisch stärkend wirken lang gegarte Fleisch- oder Fischsup-

pen sowie Eintöpfe mit Gemüse, Fleisch oder Hülsenfrüchten. Die Zugabe von kleinen Mengen Alkohol kann diesen Einfluss noch optimieren. Hingegen sollte man den Verzehr von rohem Obst und Gemüse, Zitrusfrüchten, Milchprodukten und kalten Getränken in dieser Jahreszeit einschränken. Auch von häufigen Brotmahlzeiten ist eher abzuraten. Als Energiespender für Zwischendurch bieten sich hingegen Trockenfrüchte, Nüsse und Maroni an. Auch die Zubereitungsart beeinflusst die Wirkung von Speisen: So haben blanchierte oder in viel Wasser gekochte Gerichte einen kühlenden, hingegen sogenannte neutrale Nahrungs-

mittel gegrillt oder gebraten einen wärmenden Effekt.

**Start in den Tag.** Zur Stärkung des Immunsystems und für den Aufbau innerer Wärme ist im Winter besondere Disziplin gefragt. Wer immer dazu in der Frühzeit findet, sollte daher den Tag mit einer warmen Mahlzeit beginnen. Am besten eignet sich ein gekochter Hafer- oder Hirsebrei mit wärmenden Gewürzen, Nüssen und/oder Trockenfrüchten. Werden Getreide und Nüsse vorher geröstet, bringen sie noch mehr Wärme.

**Feuer von innen.** Typische Gewürze wie Ingwer, Curry, Chili, Pfeffer, Zimt, Nelken, Piment, Kardamom, Kümmel, Anis, Fenchel, Muskat, Knoblauch, Koriander, Rosmarin, Wacholderbeeren, frischer Ingwer und Va-

→ KÜCHENGEHEIMNIS

**Pastinakensuppe**

**Zubereitung:** Zwiebel schälen, fein hacken, in Butter anbraten und Curry beigegeben. Pastinaken, Erdäpfel und Äpfel schälen und fein schneiden. Danach mit der Zwiebel zugedeckt rd. 10 Minuten schmoren lassen. Mit Gemüsebrühe aufgießen, etwa 15 Minuten garen und anschließend pürieren. Suppe mit Salz und Pfeffer abschmecken und mit etwas Sauerrahm verfeinern.

**Zutaten (4 Personen):** 1 Zwiebel, etwas Butter, 1 TL Curry, 75 dag Pastinaken, 30 dag Erdäpfel, 30 dag Äpfel, 1 l Gemüsebrühe, Salz, Pfeffer, ca. 2 EL Sauerrahm

**QUELLE:** Besser Essen Ordner, Rezeptidee: Silke Raffener







... Lagergemüse sowie Speck und Würste haben jetzt Hochsaison.



**Für einen Ingwertee schneidet man ein daumengroßes Stück Ingwer in Scheiben und kocht diese zugedeckt 10 bis 15 Minuten in einem Liter Wasser.**

nille verleihen Speisen mit wenig Eigengeschmack ein köstliches Aroma. Sie heben oder kontrastieren aber nicht nur die eine oder andere Zutat, sondern „heizen“ dem Organismus so richtig von innen ein. Nicht umsonst verwendet man viele davon für Lebkuchen, Kletzenbrot, Punsch oder andere spezifische Winterleckereien.

**Köstlichkeiten aus dem Keller.** Mit den dunklen Tagen sind frische Kräuter, Beerenobst und Paradeiser für diese Saison endgültig aus der Küche verschwunden. Die Mahlzeiten unserer Großeltern beschränkten sich im Winter ausschließlich auf das, was diese Jahreszeit zu bieten hatte bzw. auf die Vorräte in Keller oder Scheune: Kartoffeln, Kraut, Kohl, Schwarzwurzeln, Pastinaken, Sellerie, Kohlsprossen, Porree, Zwiebel, rote Rüben, Chinakohl, Radicchio, Feldsalat, Kürbis, Sauerkraut im Fass, getrocknete Linsen und Erbsen sowie Räucherspeck bzw. Würste hatten Hochsaison und sollten auch gegenwärtig in der kalten Zeit den Speiseplan dominieren. Allerdings findet man heute in fast jedem Haushalt ein Gefriergerät und kann die Mahlzeiten mit tiefgefrorenen Vitaminen aus den warmen Monaten ab und zu noch gehaltvoller gestalten. Wer bereits im Sommer und Herbst vorausschauend geplant hat, kann jetzt vielleicht auch auf eingemachtes Obst und Gemüse zurückgreifen.

**Wunderknolle Ingwer.** Ursprünglich aus dem asiatischen Raum stammend wird Ingwer bereits seit dem Mittelalter in der Küche, aber auch zu Heilzwecken verwendet. Sein Geschmack ist aufgrund des Inhaltsstoffes Gingerol fruchtig-scharf, und er diente daher in früheren Zeiten auch oft als Pfefferersatz. Heutzutage ist frischer Ingwer in den meisten Supermärkten erhältlich und die Zugabe in kleinen Mengen, fein gerieben oder klein geschnitten empfiehlt sich für fast jedes Gericht. Aus Sicht der TCM vertreibt Ingwer Kälte und Wind aus dem Körper und wirkt daher auch unterstützend bei Atemwegserkrankungen und Erkältungen, u. a. auch in Form von Tees und Fußbädern, die zum Schwitzen anregen. Außerdem wirkt Gingerol vorbeugend gegen Blutgefäßverschlüsse bzw. Arteriosklerose: Fünf Gramm frischer Ingwer pro Tag kann das Risiko von Thrombosen sowie Schlaganfällen herabsetzen. Neben der durchblutungsfördernden Wirkung wird der Wunderwurzel aber auch ein schmerz- und entzündungslindernder Effekt zugeschrieben. Weiters regt sie die Sekretion der Verdauungssäfte an und stärkt allgemein die Abwehrkräfte, da sie auch zahlreiche Vitamine und Mineralien wie Kalzium, Kalium oder Eisen enthält. Wer jedoch an Gallenproblemen leidet, sollte auf Ingwer verzichten!

**Maroni haben Hochsaison.** Die kalorienarmen Esskastanien haben ebenfalls eine wärmende Wirkung, nähren die Nieren, stärken die Verdauungsorgane und sind durch den hohen Vitamin C-Gehalt wahre Fitmacher an sonnenarmen Tagen. Außerdem haben Maroni einen hohen Sättigungswert und enthalten Vitamin E und Folsäure, welche Nerven stärkend wirkt, sowie Magnesium, Kalium und Phosphor.

**Zeit zum Innehalten.** Das beste Essen verfehlt jedoch seine Wirkung, wenn es hastig, womöglich im Stehen und mit dem Blick auf die Uhr verzehrt wird. Gerade die Winterzeit lädt zum gemütlich Beisammensitzen, Plaudern und Spielen mit Familie und Freunden ein, sei es bei einem aufwendigen

**Trotz geringem Kalorienanteil haben Esskastanien einen hohen Sättigungswert.**

sonntägigen Mittagsmahl oder einem Adventkaffee bzw. -tee mit Weihnachtskekzen, Fruchtbrot, Apfelpunsch oder Glühwein. Nach einem Spaziergang an der frischen Luft – der auch bei Schnee und Kälte regelmäßig stattfinden sollte – erzeugen Kerzenlicht, ein warmer Kachelofen sowie kulinarische Leckereien ein Wohlgefühl für Körper und Seele und halten diese gesund. ☘

**QUELLEN:** „Essen zum Wohlfühlen“, Claudia Nichterl, Agrarverlag, Leopoldsdorf 2004, ISBN 3-7040-2011-7  
Zeitschrift Landapotheke 2-2013, S. 70 ff.  
„Winterküche“, Tanja Dusy, Gräfe und Unzer Verlag GmbH, München 2011, ISBN 978-3-8338-2307-7

© BILDWIRTSCHAFT (2), ISTOCK.COM/HEINZ MEIS



Der Demenzgarten des LPH Wr. Neustadt ist eine Naturoase, in der sich die HeimbewohnerInnen frei und sicher bewegen können.

# Heilsame Gärten

## Orte des Lebens und Erlebens für Jung und Alt

Naturnah gestaltete Gärten ermöglichen vielfältige Naturerfahrungen, regen durch unterschiedlichste Eindrücke die Sinne an, bieten Erholung und Entspannung und motivieren zu gesunder Bewegung im Freien. Diese positiven Auswirkungen macht man sich bei der Anlage von Therapiegärten zunutze. Text: Judith Braunisch

**G**ärtnern fördert die **Gesundheit**. Gärtnerische Tätigkeiten wie säen, pflanzen, gießen und ernten, das Hantieren mit Erde und Holz, binden den Menschen in den Kreislauf der Natur ein, stärken das Selbstbewusstsein und fördern die motorischen Fähigkeiten. Durch gemeinsame Aktivitäten in einer Gruppe können darüber hinaus soziale Kontakte geknüpft und gefestigt werden. Personen mit Behinderungen, Depressionen, Demenzerkrankungen oder Suchtproblemen profitieren von einer therapeutischen Arbeit im Garten. Auch Kinder und Jugendliche, die mit Problemen kämpfen, bewegungseingeschränkte Personen in Pensionistinnen- und Pflegeheimen oder PatientInnen in Krankenhäusern finden hier sinnvolle Be-

schäftigung, Ermutigung und Heilung.

### Mehr Lebensqualität.

Viele Menschen erleben im Alter das Abnehmen ihrer kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten. Vermindertes Wohlbefinden, Isolation und Depression können die Folge sein. Dem gegenüber belegen internationale Studien den positiven Effekt, den ein Aufenthalt im Freien auf das Befinden und Verhalten von älteren und demenzkranken Personen hat. Dank dieser Erkenntnisse werden die Grünräume von Wohn- und Pflegeheimen immer mehr in das Pflege- und Betreuungsprogramm integriert und entwickeln sich zu zentralen Lebens- und Wohlfühlräumen für Seniorinnen und Senioren.

**Grünräume von Wohn- und Pflegeheimen werden immer öfter in das Pflege- und Betreuungsprogramm integriert.**

ten dienen kann, muss er in Gestaltung und Ausstattung an die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer angepasst werden. Eine kluge Wegeführung, Rastplätze, vielfältige Bepflanzung, unterschiedliche Sinneserlebnisse und Möglichkeiten zum Arbeiten im Garten sind hier nur einige wichtige Elemente. Einige NÖ Landespflegeheime (LPH) haben die Idee der Therapiegärten bereits erfolgreich umgesetzt. Dabei wurden auch speziell die Bedürfnisse älterer Menschen mit Demenzerkrankungen berücksichtigt, so zum Beispiel in den Landespflegeheimen Amstetten, Gänserndorf, Laa/Thaya, Vösendorf, Litschau und Wiener Neustadt.

**Der Kontakt zur Natur, die Freude an Pflanzen und Tieren sowie die Bewegung im Freien stärken Körper und Seele.**

**Bedürfnisorientierte Gestaltung.** Damit ein Garten als Therapiegar-

**Demenzgarten LPH Wr. Neustadt.** Eine große Grünfläche, die aber aufgrund unge-



eigneter Gestaltung von älteren, dementen HeimbewohnerInnen kaum genützt werden konnte – so stellte sich die Situation des Gartens des Landespflegeheimes Wiener Neustadt noch vor wenigen Jahren dar. Der Initiative der Heimleitung und einer engagierten Projektgruppe, bestehend aus Direktor-Stellvertreterin Inge Weber-Hornung, Stationsleiterin Agnes Gsertz und ihrem Team, Robert Lhotka und Stefan Streicher von „Natur im Garten“ und der Geragogin und Gar-

wieder zum Ausgangspunkt zurückkehrt. Dies kommt dem oft großen Bewegungsbedürfnis dementer Menschen entgegen. Die Wege sind breit genug, dass zwei Menschen bequem nebeneinander gehen können, Stolperfallen wurden beseitigt, Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen ein.

**Erinnerungen wecken.** Ein besonderes Augenmerk galt der Bepflanzung: Es wurden bunte Blumeninseln sowie Hochbeete mit Kräutern und Beeren angelegt sowie Obstbäume gepflanzt. Entlang des Zaunes wachsen Beerensträucher, Spalierobst und Weinstöcke, die zum Naschen einladen. „Ein Spaziergang im

Garten, auf sicheren Wegen, bietet mehr Anreize als Rosenduftöl im Aufenthaltsraum“, bestätigt Stationsleiterin Agnes Gsertz. Entlang der Wege gibt es immer Neues zu entdecken: einen Holzstoß, ein Nützlingshotel, einen Quellstein, verschiedene Gegenstände, die Erinnerungen wecken und zu Gesprächen anregen. An einem großen Tisch kann gemeinsam gewerkt werden – vom Zubereiten einer Jause bis zum Zeichnen oder Basteln. „Tätigkeiten wie Essen im Freien, Unkraut zupfen, die Wege kehren, ein Hochbeet bepflanzen, gießen oder etwas ernten

– dies alles unterstützt ein Anknüpfen an die Biografie, fördert körperliche und geistige Fähigkeiten, ermöglicht, sich kompetent zu erleben und steigert das Selbstwertgefühl des dementen Menschen,“ erläutert Direktor-Stellvertreterin Inge Weber-Hornung.

**Vielfältige Nutzung.** Nicht zuletzt dient der Garten auch der Nachbarschaftspflege. Durch seine günstige Lage wird er nicht nur von den BewohnerInnen des Landespflegeheimes und deren BetreuerInnen genutzt, sondern ist auch für eine Kindergruppe, die MieterInnen des angrenzenden „Betreuten Wohnens“ und die BewohnerInnen des Caritaswohnhauses zugänglich. ←

**DI Judith Braunisch,** Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft

### Ein Beispiel für ein gelungenes Projekt ist der Demenzgarten im Landespflegeheim Wiener Neustadt.

tentherapeutin Michaela Penz, ist es zu verdanken, dass im September 2013 der erste Demenzgarten der Region eröffnet werden konnte. Dieser ist mittlerweile voll in den Tagesablauf des Pflegeheimes integriert und trägt viel zur Zufriedenheit der SeniorInnen sowie ihrer BetreuerInnen bei. Da der Garten entsprechend den Kriterien der erfolgreichen Landesaktion „Natur im Garten“ angelegt ist und bewirtschaftet wird.

**Sichere Bewegungsfreiheit.** Der Garten ist heute eine Naturoase, in der sich die Menschen frei aber sicher bewegen können. Die Wege wurden in Schleifen angelegt, sodass man beliebig lange und ungehindert unterwegs sein kann und doch immer

**Gärtnerische Tätigkeiten fördern die Anknüpfung an die eigene Biografie und steigern das Selbstwertgefühl.**

### Angebote von „Natur im Garten“

**Workshop „Unser Therapiergarten“:** Drei Einheiten zu je drei Stunden; Kosten pro Einheit € 70,-; Termin und Ort nach Vereinbarung

**Publikationen:** „Freiräume für Pflegeheime“, „Gartentherapie: Theorie-Wissenschaft-Praxis“, „Lebensraum Natur: Garten-therapie für SeniorInnen in Wohn- und Pflegeeinrichtungen“ ←

**INFO:** [www.naturimgarten.at/gemeinden-und-organisationen/therapiegaerten](http://www.naturimgarten.at/gemeinden-und-organisationen/therapiegaerten)



Hubert Fragner

# Experte am Wort

## Nachhaltige Entwicklung und Gemeinden

**Etwa 17 % des Bruttoinlandsprodukts nehmen den Weg über öffentliche Haushalte. Diese Zahl verdeutlicht, dass Gebietskörperschaften und insbesondere Gemeinden auf die Ausgestaltung von Produkten und Dienstleistungen am Markt wesentlich mehr Einfluss haben, als ihnen vielleicht bewusst ist.** Text: Hubert Fragner

**Gesetz von Angebot und Nachfrage nutzen.** Das Land Niederösterreich hat einen Fokus auf Nachhaltigkeit und den Erhalt der Lebensqualität gesetzt, ist 2007 dem Global Marshall Plan beigetreten und hat sich selbst im NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 ambitionierte Ziele gesetzt. Bei deren Erreichung nehmen die 573 Gemeinden nicht nur aufgrund ihrer Nähe zu den BürgerInnen eine besondere Rolle ein. Etwa 17 % des österreichischen Bruttoinlandsprodukts stehen der öffentli-

**Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen.** Schon jetzt gibt es in Niederösterreich zahlreiche Gemeinden, die sich durch einen Gemeinderatsbeschluss für eine „nachhaltige Beschaffung“ entschieden haben. Nachhaltigkeit stützt sich auf drei gleichrangige Säulen: Soziales, Ökologie und Ökonomie und alle anzuschaffenden Produkte sowie Dienstleistungen sind nach diesen Kriterien zu bewerten. Ökologische Aspekte wären beispielsweise die Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes, Energieeinsparung sowie der Erhalt der natürlichen Ressourcen. Zu den ökonomischen Aspekten zählt neben Kostenersparnis, Effizienz, Le-

geräte, IT-Geräte, Lebensmittel, Möbel, Reinigung, Strom, Textilien, Hoch- und Tiefbau etc., zur Anwendung kommen. Die Gemeinden unterstützen dadurch aber nicht nur die Landesziele, sondern erarbeiten gleichzeitig auch mögliche Budgeteinsparungen. Die genaue Planung des Bedarfs und das Einbeziehen der Lebenszykluskosten in die Kalkulation erschließen große Potenziale. Auch dem Thema zentrale Beschaffung kommt dabei ein hoher Stellenwert zu: Unternehmen gewähren wesentlich attraktivere Preise, wenn die Anzahl der bestellten Produkte und das Auftragsvolumen höher sind. Schließen sich beispielsweise mehrere Gemeinden zusammen um Bestellungen gemeinsam zu tätigen, erwartet sie nicht nur ein Preisnachlass, sondern auch ein geringerer Arbeitsaufwand für die erforderlichen Ausschreibungsverfahren.

### Nachhaltigkeit stützt sich auf drei gleichrangige

### Säulen: Soziales, Ökologie und Ökonomie.

chen Hand zur Verfügung. Das geschätzte jährliche Budget für Beschaffungsvorgänge der EU beträgt € 200 Mrd., Österreich verfügt über etwa € 40 Mrd., das Land NÖ über rd. fünf Milliarden Euro und seine Gemeinden über insgesamt etwa € 3,8 Mrd. Aufgrund der Tatsache, dass die NÖ Kommunen jährlich Milliardeninvestitionen tätigen, ist ihr Einfluss auf die Ausgestaltung der angebotenen Produkte und Dienstleistungen am Markt groß. Je mehr Augenmerk die Gemeinden bei der Beschaffung auf nachhaltige Aspekte legen, desto umfangreicher wird sich das entsprechende Angebot gestalten.

benszykluskosten auch die Belebung regionaler Wirtschaftskreisläufe. Durch die Bevorzugung heimischer Produkte bleibt die Wertschöpfung in der Region, Arbeitsplätze werden gesichert und die Wirtschaft – v.a. Klein- und Mittelbetriebe – vor Ort wird gestärkt. Unter den sozialen Aspekten versteht man faire Produktions- und Handelsbedingungen sowie die Erfüllung sozialer Standards.

**Relevante Bereiche.** Die Nachhaltigkeitskriterien können in fast allen kommunalen Beschaffungsbereichen, wie Büromaterialien, Events, Fahrzeuge, Gartenbau, Haushalts-

**Ausschreibungen.** Die öffentliche Hand ist ab einer bestimmten Auftragssumme gesetzlich verpflichtet vor der Vergabe eine öffentliche Ausschreibung durchzuführen. So soll das wirtschaftlich günstigste und zuverlässigste Angebot gefunden werden. Die Schwellwerte für verschiedene Auftragsarten und die jeweils zu wählenden Vergabearten und Abläufe sind im Bundesvergabegesetz 2006 festgelegt. Es entsteht für die Kommunen dabei ein großer Verwaltungs- und Personalaufwand.



Öffentliche Beschaffung ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und betrifft fast alle kommunalen Bereiche.

## Unter einer Ausschreibung versteht man die Aufforderung zur Angebotslegung.

**Maßgeschneidertes Beschaffungsservice.** Um die Gemeinden bei der Beschaffung und den damit verbundenen Ausschreibungsprozessen zu unterstützen, bietet die Bundesbeschaffung GmbH. (BBG) ein umfassendes Leistungsangebot. Dass es zusätzlich für regionale Beschaffungsvorgänge sinnvoll sein kann, auch auf Landesebene maßgeschneiderte Serviceleistungen anzubieten, belegt Vorarlberg eindrucksvoll. Unter dem Motto „Bewusst einkaufen“ unterstützt zum Beispiel der Ökobeschaffungsservice (ÖBS) des Vorarlberger Umweltverbandes die Gemeinden bei der Beschaffung nachhaltiger Produkte aus der Region.

**Zentrale Beschaffung.** Auch in Niederösterreich wird an einem funktionierenden Beschaffungsservice gearbeitet. Dazu gibt es aktuell ein Projekt der eNu mit mehreren Pilotgemeinden. Die Kommunen profitieren dabei von reduziertem Zeitaufwand sowie höherer Rechtssicherheit für Ausschreibungen, Vergabe und Beschaffung. Weitere Vorteile sind das eingebrachte Fachwissen der ExpertInnen sowie die Orientierung an den Bedürfnissen der Gemeinden. Dieses Beispiel zeigt, dass durch eine zentrale Be-

werden können.

**Voller Energie.** Auch im Bereich der Energie- und Strombeschaffung für kommunale Gebäude und Anlagen bestehen für Kommunen Möglichkeiten nachhaltig zu handeln. Diese reichen von der Umsetzung stromsparender Maßnahmen über den Ausbau erneuerbarer Energien bis hin zum Wechsel zu Ökostromanbietern.

Mit dem Umstieg auf energieeffiziente Straßenbeleuchtung können Gemeinden Kosten einsparen und parallel dazu die Beleuchtungsleistung erhöhen. Die eNu unterstützt Kommunen bei der Sanierung ihrer Straßenbeleuchtung durch Beratung, zentrale Bestellmöglichkeit und Bereitstellung von wichtigen Informationen (s.S. 47).

**Einbindung der Bevölkerung.** Durch ihre direkte Arbeit für und mit den BürgerInnen haben Gemeinden eine wichtige Vorbildfunktion. Mit jeder einzelnen Initiative, die sie im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung

schaffung mehrerer Gemeinden attraktive Rahmenverträge und Vereinbarungen ausgehandelt

tätigen, leisten sie auch einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung. Idealerweise binden die Kommunen ihre BürgerInnen in die Planungs- bzw. Umsetzungsprozesse von Maßnahmen ein, um sicherzustellen, dass die Bevölkerung die Entscheidungen unterstützt. Es geht nämlich nicht nur darum den Nachhaltigkeitsgedanken in die tägliche Gemeindefarbeit zu integrieren, sondern auch die Bevölkerung zu motivieren diesen mitzutragen. ←

## Durch eine zentrale Beschaffung mehrerer Gemeinden können attraktive Rahmenverträge und Vereinbarungen ausgehandelt werden.

### Lebenslauf

**Hubert Fagner** (geb. 1951), ausgebildeter Umwelt- und Energieberater, ist Leiter des Bereichs Gemeinden & Regionen der eNu. Davor bekleidete er mehrere Leitungsfunktionen in „die umweltberatung“ NÖ. Im Rahmen dieser Tätigkeiten betreute er zahlreiche Projekte zur Bewusstseinsbildung und Förderung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien in Niederösterreich.

## ENU SERVICE



# Redaktionelle Aufbereitung von Umwelt- und Energiethemen in kommunalen Medien

Mithilfe des News-Tools und Gemeindezeitungsvorlagen werden die NÖ Gemeinden kostenlos von der Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu) in ihrer Öffentlichkeitsarbeit zu Energie-, Umwelt- und Naturthemen unterstützt.

© ENU, AMTETTEN/AT

**Print-Vorlagen.** Mit den unterschiedlichen Drucksorten der eNu soll Gemeinden der Arbeitsalltag erleichtert werden. Die Kommunen können bei der Erstellung ihrer Gemeindenachrichten auf den thematisch breit gefächerten Gemeindezeitungsvorlagen-Pool der eNu zurückgreifen und Materialien ganz einfach per Mausklick herunterladen und verwenden. Es handelt sich bei den Texten und Vorlagen um auf die GemeindegängerInnen abgestimmte Infos aus den Bereichen Energie, Mobilität, Naturschutz, Ernährung, Konsum und Klimaschutz, die direkt für den Einsatz in kommunalen Printmedien zusammengestellt wurden. Alle bereitgestellten Unterlagen sind nach bestem Wissen recherchiert, in Form von Worddokumenten, Musterlayouts und Inseraten gestaltet und können rechtfrei

**Mit wenigen Mausklicks können aufbereitete Materialien und Inhalte heruntergeladen werden.**

von den Gemeindezeitungs-Redaktionen verwendet werden.

**News-Tool.** Seit Anfang dieses Jahres besteht noch ein weiteres Angebot, welches sich bereits bestens etabliert hat: das News-Tool. Mehr als 50 NÖ Gemeinden nutzen dieses bereits um regelmäßig Neuigkeiten aus dem Energie- und Umweltbereich auf ihrer Website zu platzieren. So kann die inhaltliche Qualität gesteigert und der Arbeitsaufwand minimiert werden. Die Newsberichte beinhalten wichtige Informationen für Bürgerinnen und Bürger sowie einfach anwendbare Umwelttipps für den Alltag. Es handelt sich dabei um firmen- und personenunabhängige Texte, die redaktionell von eNu-Mit-

**Durch die Implementierung des News-Tools wird eine Aufwertung der Gemeindefebsite erreicht.**

arbeiterInnen zielgruppengerecht aufbereitet werden.

**Installation.** Das News-Tool muss lediglich von den WebsitebetreuerInnen mittels eines vordefinierten Codes in den Quellcode der Gemeindefebsite implementiert werden. Anschließend wird diese regelmäßig und vollautomatisch mit Neuigkeiten zu Energie-, Umwelt- und Naturthemen versorgt. Die eNu stellt auch eine Anleitung zur Installation des Codes zur Verfügung und hilft bei Problemen gerne telefonisch weiter. Nachdem das News-Tool erfolgreich installiert wurde, ist keinerlei Wartungsaufwand mehr erforderlich. ←

**INFO:** Umwelt-Gemeinde-Tel.: 02742/221444

[www.umweltgemeinde.at](http://www.umweltgemeinde.at)



# Es werde Licht

## Umrüstung auf energieeffiziente Beleuchtung

Straßenlaternen erhellen Straßen und Gehsteige und sorgen so für mehr Sicherheit. Betrieb, Wartung und Instandhaltung stellen einen wesentlichen Kostenfaktor für die Gemeinden dar.

**Neue Technologien.** Bis zu 45 % der öffentlichen Stromkosten entfallen auf die Straßenbeleuchtung. Die Umrüstung auf neue, energiesparende Technologien können diese bei besserer Beleuchtungsleistung reduzieren. Die zahlreichen Vorteile energieeffizienter Straßenbeleuchtung liegen auf der Hand, die Umsetzung gestaltet sich aber nicht zuletzt aufgrund der schwer überblickbaren Marktsituation sehr schwierig. Deshalb unterstützt die Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu) Gemeinden mit einem abgestimmten Servicepaket beim Umrüsten der Straßenbeleuchtung auf energieeffiziente Technologien.

**Vor-Ort-Beratungen.** Mit einem Pool aus 15 Expertinnen und Experten kann die eNu interessierte Kommunen durch eine kostenlose, firmenunabhängige, persönliche Vor-Ort-Schwerpunktberatung im Vorfeld einer Sanierung der Straßenbeleuchtung unterstützen.

**Weiterbildungsmaßnahmen.** Im Vorjahr wurden bei der von der eNu organisierten Fachtagung „Beleuchtung im öffentlichen Raum“ viele interessante Inhalte zu diesem

Thema präsentiert, die auf der Webseite des Umwelt-Gemeinde-Service zum Download bereitstehen. Außerdem bietet der Leitfaden „Straßenbeleuchtung: Sparpotenziale erkennen und nutzen“ viele wissenswerte Infos. Zudem wurde seitens der eNu ein für Gemeindeverantwortliche spezifisches Seminar zum Thema „Straßenbeleuchtung – acht Schritte zu gutem Licht in der Gemeinde“ konzipiert. Bei dem Kurs erhalten Gemeindeverantwortliche von LichtplanerInnen und FinanzexpertInnen Informationen rund um die Themen Ist-Zustandserhebung, Gesetze, Förderungen und Konzepterstellung, Amortisation, Finanzierung und Ausschreibung, Vergabeverfahren u. v. m. Anhand zahlreicher Beispiele aus der Gemeindepraxis werden all diese Inhalte bestmöglich präsentiert.

**Sammelbestellung.** Dem immer wiederkehrenden Wunsch zahlreicher Gemeinden nach mehr Unterstützung bei der Beschaf-

fung von energieeffizienten Straßenleuchten ist die eNu im Rahmen einer gemeinsamen nachhaltigen Beschaffung nachgekommen. Konkret wurden dekorative und technische LED-Straßenleuchten für NÖ Gemeinden ausgeschrieben. Aufgrund des großen Mengengerüsts können dadurch Top-Preis- und Lieferkonditionen erwirkt werden.

**Fulminanter Start.** Mit über 5.000 bestellten Lichtpunkten, welche eine Distanz von St. Pölten bis Vöcklabruck normgerecht ausleuchten würden und den Verbrauch von über 220 Haushalten einsparen, ist das Projekt sehr gut angelaufen. Der Ausschreibungsprozess resultiert in einer Rahmenvereinbarung mit den drei BestbieterInnen, welche es den teilnehmenden Gemeinden erlaubt, die für ihre Bedürfnisse am besten geeigneten LED-Leuchten auszuwählen. ←

[www.umweltgemeinde.at](http://www.umweltgemeinde.at), [www.enu.at](http://www.enu.at)

Im Rahmen einer Sammelbestellung durch die eNu konnten für 5.000 bestellte Lichtpunkte Top-Preis- und Lieferkonditionen erwirkt werden.



# Tipps für NÖ Gemeinden

Die Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu) ist erste Anlaufstelle für Umwelt-, Energie- und Naturschutzfragen. Um Kommunen bei ihrer Arbeit in diesen Themenbereichen bestmöglich zu unterstützen, bietet das Umwelt-Gemeinde-Service ein umfangreiches Angebot.

© ENU (2)

**Bedarfsorientierte Angebote.** Die Energie- & Umweltagentur NÖ (eNu) bietet Gemeinden eine breite Palette an Serviceleistungen.

## Beratung

- Beratung und Betreuung durch die RegionalbetreuerInnen des Umwelt-Gemeinde-Service
- Umwelt-Gemeinde-Telefon
- Umfangreiche Infos auf der Webseite
- Kostenlose Förderberatung
- Förderratgeber mit allen Infos zu aktuellen Förderungen im Bereich Energie, Klima und Mobilität
- Beratung und Prozessbegleitung beim Energie-Einspar-Contracting
- Energieberatung für Gemeinden
- Unterstützung der e5-Gemeinden bei ihrer Arbeit

## Bewusstseinsbildung

- Umfangreiches Angebot an buchbaren Vorträgen für BürgerInnen zu sämtlichen Energie-, Natur- und Umweltthemen

- Infostände mit Betreuung für diverse Veranstaltungen
- e-Mobil-Testpaket (inkl. Infos)

## Beschaffungsservice

- Beratung hinsichtlich öffentlicher Beschaffung
- Organisation einer zentralen Sammelbestellung von nachhaltigen LED-Straßenleuchten (s.S. 47)

## Aus- und Weiterbildungen

- Diverse Kurse, Seminare und Ausbildungen – teilweise mit Bildungsscheck-Förderung
- Organisation lehrreicher Exkursionen und Veranstaltungen
- 1×jährlich Energie- und Umwelt-Gemeinde-Tag
- Vernetzungstreffen für Umweltgemeinderätinnen bzw. -gemeinderäte sowie auch für Energiebeauftragte

## Öffentlichkeitsarbeit (s.S. 46)

- Gemeindezeitungsvorlagen zu diversen

Themen zum Download

- Newstool um automatisch aktuelle Themen auf der Gemeindewebsite zu integrieren

## Energiebeauftragte (EB)

- Persönliche Beratung
- Geschützter Bereich für Energiebeauftragte mit Login auf der Webseite
- EB-Newsgruppe: e-mail-Forum zur Kommunikation zwischen den Energiebeauftragten
- Energiebeauftragten-Foren: regelmäßige Austauschtreffen in allen NÖ Regionen
- Förderberatung
- Ausbildung zum/zur Energiebeauftragten
- Weiterbildungsangebote
- Einführungstag für Energiebeauftragte
- Schulungen für das Energiebuchhaltungssystem (EMC)
- Aufbaukurs Energieberatung ←

[www.umweltgemeinde.at](http://www.umweltgemeinde.at)  
[www.enu.at](http://www.enu.at)



# Steckbrief Umweltschutz in Gemeinden

## Interessante Daten und Fakten auf einen Blick!

### Wussten Sie, dass.....

- ... sich die NÖ Gemeinden stark für Umwelt- und Klimaschutz engagieren?
- ... 10 NÖ Gemeinden am e5-Landesprogramm teilnehmen?
- ... es in NÖ 350 Klimabündnisgemeinden gibt?
- ... es in NÖ 18 Wassergemeinden gibt?
- ... es in NÖ 70 Bodenbündnisgemeinden gibt?

### Wussten Sie, dass.....

- ... das Land NÖ mit dem Energie-Gemeinde-Paket Unterstützung für Gemeinden leistet?
- ... Kommunen am Umwelt-Gemeinde-Telefon kostenlose Förderberatung erhalten?
- ... das Umwelt-Gemeinde-Service-Team aus 10 Personen besteht?
- ... beim heurigen Energie- und Umwelt-Gemeinde-Tag rund 300 GemeindevertreterInnen dabei waren?
- ... das Team des Umwelt-Gemeinde-Service pro Jahr rund 100 Gemeindebesuche macht?

### Wussten Sie, dass.....

- ... 554 Gemeinden Energiebeauftragte gemeldet haben?
- ... die eNu bereits 13 Ausbildungslehrgänge für Energiebeauftragte veranstaltet hat?
- ... schon 237 TeilnehmerInnen die Ausbildung bei der eNu absolviert haben?
- ... die bestellten Energiebeauftragten über 650 Beratungsgespräche geführt haben?
- ... bereits 477 Gemeinden eine Energiebuchhaltung (EMC) führen?
- ... schon 4.375 Gebäude in der Energiebuchhaltung erfasst sind?

### Wurde Ihr Interesse geweckt?

Bei der ENERGIE- UND UMWELTAGENTUR NÖ gibt es spannende Informationen und eine Vielzahl an Daten und Fakten rund um die Themen Energie, Natur und Umwelt.

Mehr dazu auf:

[www.enu.at](http://www.enu.at)

## GESEHEN &amp; GELESEN

Die nächste Ausgabe  
von „UMWELT & energie“  
erscheint am  
25. Februar 2015

## Der Lorax

Theodor Seuss, Verlag Antje Kunstmann, 2012, ISBN: 978-3-88897-759-6, S. 72, € 14,95<sup>1)</sup>

Der kleine Lorax mit dem großen Schnurrbart setzt sich entschlossen gegen die Zerstörung einer unberührten Natur ein, in die der gierige, skrupellose Schnauchstricker-Industriellen-Clan eine alles verpestende Fabrik gestellt hat. Sein Motto lautet: „Ich bin der Lorax: Ich spreche für die Bäume, denn die können's ja nicht!“ Dieser erste Umweltaktivist im Kinderbuch ist geradezu ein Visionär aus den 1970er Jahren: originell, poetisch, witzig. Mit kindgerechten Versen, ohne drohenden Zeigefinger und mit farbenfrohen Bildern gelingt es dem Autor, eine Geschichte für Kinder und Erwachsene zu erzählen – ein Kinderbuchklassiker, heute aktueller denn je. ☞



## Unser kleines Dorf

Josef Nussbaumer/Andreas Exenberger/Stefan Neuner, IMT Verlag, 2009, ISBN: 978-3-9502786-2-0, S. 192, € 27,90<sup>1)</sup>

Was wäre wenn, die Welt ein Dorf mit 100 Menschen wäre? Wo und wie würden die Menschen dort leben? Welche Sprachen würden gesprochen? Was arbeiten die Leute? Wie viele Kinder gäbe es? Woher käme die Energie? Wohin „verschwände“ der Müll? Und wie kämen diese Menschen wohl miteinander aus? Das Buch gibt auf diese komplexen Fragen verständliche Antworten, indem es die letzten 200 Jahre Menschheitsgeschichte anhand des fiktiven Dorfes „Globo“, das im schicksalsträchtigen Jahr 2000 von 100 Menschen bevölkert wurde, erzählt. Alle Infos sind eingebettet in Erzählungen über Probleme, die allzu oft die



Dorfrealität prägen, aber auch über Chancen, die sich den Menschen dabei bieten – ein Panoptikum globaler Lebensrealitäten! ☞

Alles Öko!  
1 Jahr im Selbstversuch

Colin Beavan, Aufbau Taschenbuch Verlag, 2012, ISBN: 978-3-7466-7100-0, S. 256, € 9,99<sup>1)</sup>

Eigentlich sind die Beavans eine ganz normale New Yorker Familie. Man fährt mit dem Taxi oder der U-Bahn ins Büro, isst zum Dinner ein Take away vom Pappbecher und fliegt zu Weihnachten zu den Schwiegereltern nach Florida – bis Colin und seine Frau Michelle sich zu einem Selbstversuch entschließen, der ihr Leben grundlegend verändert: keine Papierservietten, keine elektrischen Haushaltsgeräte, keine Transportmittel außer dem Fahrrad, kein Fahrstuhl (in der Hauptstadt der Sky scraper!), keine Nahrungsmittel, die mehr als 400 km zurückgelegt haben, um in den Bio-Laden um die Ecke zu gelangen. Schließlich werden sogar Fernseher, Kühlschrank und Radiowecker im eigenen Haushalt abgeschafft. Mit viel Witz und Nachsicht bezüglich immer wieder auftretender Rückschläge zeigt Beavan einen Weg, diese Welt ein wenig besser zu machen. ☞



Unternehmen ist dabei besonders engagiert. Faktoren wie Branchenzugehörigkeit oder Eigentumsverhältnisse stehen mit der übernommenen Verantwortung in einem engen Zusammenhang. Fast 600 Unternehmen, die sich für CSR engagieren, wurden einzeln erhoben und deren Strategie und Maßnahmen in diesem Jahrbuch beschrieben. ☞

## Die Wölfe kehren zurück

Hrsg.: Eckhard Fuhr, Riemann Verlag, 2014, ISBN 978-3-570-5017-9, S. 224, € 20,60<sup>1)</sup>

Das Buch beleuchtet die Facetten des Zusammenlebens von Mensch und Wolf. Wölfe kehren zunehmend nach Europa zurück. Romantisierungen und Dämonisierungen hält der Autor Fakten und Forschungsberichte entgegen. Er nimmt Wolfsmythen unter die Lupe und beurteilt, wie gefährlich diese Tiere wirklich sind. Die Entwicklungsgeschichte von Menschen und Wölfen ist eng miteinander verbunden. Es geht um die Auseinandersetzung mit der physischen Präsenz der Wölfe: Entscheidend ist, ob es Menschen gelingt zuzulassen, dass im gut kontrollierten mitteleuropäischen Biotop die wilde Natur noch immer mächtig ist. ☞



1) Mindestpreis

CSR Corporate Social  
Responsibility Jahrbuch 2014

Hrsg.: Michael Fembek, medianet Verlag AG, 2014, ISBN 978-3-902843-23-4, S. 228, € 27,50<sup>1)</sup>

Das CSR-Jahrbuch 2014 gibt einen umfassenden Überblick über die unternehmerische Verantwortung in der österreichischen Wirtschaft. Es zeigt, dass etwa jedes dritte Großunternehmen auf CSR-relevante Aktivitäten setzt. Jedes sechste Un-



lese  
umwelt

Die ersten drei Medientipps entstammen der Umweltbildungsinitiative des Landes NÖ – leseumwelt. Diese Mediensammlung umfasst insgesamt 150 Bücher, CDs, DVDs sowie Spiele und wird Bibliotheken in einem eigens für dieses Projekt entworfenen leseumwelt-Bücherturm zur Verfügung gestellt. ☞

INFO: [www leseumwelt.at](http://www leseumwelt.at), [info@leseumwelt.at](mailto:info@leseumwelt.at)



## GROSSES TUN MIT EINEM KLEINEN ZEICHEN

Mit dem FAIRTRADE® Gutesiegel ausgezeichnete Produkte garantieren Menschen in Entwicklungsländern eine faire Bezahlung und bessere Lebensbedingungen.

[www.fairtrade.at](http://www.fairtrade.at)



## Auf Wiederlesen! 5 x im Jahr. →

**Gratis.** Abonnieren Sie mit dieser Bestellkarte und Sie sind immer bestens informiert!

Wir freuen uns auch über LeserInnenbriefe – schreiben Sie uns Ihre Meinung an nebenstehende Adresse oder senden Sie uns eine e-mail an: [post.ru3@noel.gv.at](mailto:post.ru3@noel.gv.at)

**Bitte Karte ausfüllen, ausschneiden und ab geht die Post!**

Ich ersuche um die kostenlose Zusendung des Magazins „UMWELT & energie“

Bitte ausreichend frankieren!

.....  
VORNAME

.....  
NACHNAME

.....  
FIRMA

.....  
STRASSE | NR.

.....  
PLZ | ORT

.....  
ORT | DATUM | UNTERSCHRIFT

An das  
Amt der NÖ Landesregierung  
Abteilung Umwelt- & Energiewirtschaft  
Landhausplatz 1  
3109 St. Pölten

# Wissen, Information und Service. Für Energie, Umwelt und Klima.

## ENERGIE GEMEINDE PAKET



### JETZT BEANTRAGEN:

Veranstaltungs-Scheck Energie und Klima für ihre Gemeinde bis zu € 1.000,- (max. 75 % der Kosten), erhältlich über die Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu).  
Infos: [www.umweltgemeinde.at/angebot-foerderberatung](http://www.umweltgemeinde.at/angebot-foerderberatung)



Eine Initiative von Umwelt-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf | homepage [www.umweltgemeinde.at](http://www.umweltgemeinde.at) und Service-Nummer 02742/22 14 44.

### P.b.b.

Zulassungsnummer: 02Z032040M  
Amt der NÖ Landesregierung  
Landhausplatz 1  
3109 St. Pölten

[www.no.e.gv.at](http://www.no.e.gv.at)